

Curriculum

BACHELORSTUDIUM

LEHRAMT SEKUNDARSTUFE (BERUFSBILDUNG)

FACHBEREICH ERNÄHRUNG

Version 2026

Vorlage an den QSR: 03.02.2026

Stellungnahme des QSR zum Curriculum Bachelorstudium für das Lehramt Sekundarstufe
(Berufsbildung): 23.03.2026

Erhalt der Ergebnisse der studienrechtlichen Formalprüfung: 04.05.2026

Erlassung durch das Hochschulkollegium der PH OÖ: 28.05.2026

Kenntnisnahme durch den Hochschulrat der PH OÖ: 23.06.2026

Genehmigung des Rektorates der PH OÖ: 28.05.2026

Inhaltsverzeichnis

A	Allgemeiner Teil.....	4
1	Allgemeines	4
1.1	Curriculare Grundsätze	4
1.2	Bezeichnung des Studiums.....	5
1.3	Rechtsgrundlagen	5
1.4	Dauer, Umfang und Gliederung des Studiums	5
1.5	Studienleistung im European Credit Transfer System (ECTS).....	5
1.6	STEOP: Studieneingangs- und Orientierungsphase.....	5
1.7	Studierende mit Behinderung und/oder einer chronischen Erkrankung.....	6
1.8	Studienmöglichkeiten im Ausland.....	6
1.9	Bachelorarbeit	7
1.10	Abschluss und akademischer Grad.....	7
1.11	Studienformat.....	7
1.12	Anerkennungsmöglichkeiten Studierendenvertretung	7
2	Qualifikationsprofil.....	8
2.1	Ziel des Studiums unter Bezugnahme auf die Aufgaben der Pädagogischen Hochschule (§§ 8 – 10 HG 2005 idgF iVm § 3 HCV 2013 idgF)	8
2.2	Berechtigungen, die mit der Absolvierung des Studiums erreicht werden	10
2.3	Bedarf und Relevanz des Studiums für den Arbeitsmarkt (Employability)	10
3	Zulassungsvoraussetzungen und Eignungsverfahren	10
4	Kompetenzmodelle	12
4.1	Allgemeines Kompetenzmodell	12
4.2	Theorie-Praxis-Modell der Pädagogisch Praktischen Studien in den Vollzeitstudien	17
4.3	Kompetenzentwicklung und Learning Outcomes	20
4.4	Modulare Verankerung digitaler Kompetenzmodelle (digi.kompP und DigCompEdu)	21
5	Die Verordnung des Rektorats zu den Reihungskriterien	23
6	Modulstruktur	23
6.1	Prüfungen und Constructive Alignment	24
6.2	Lehrveranstaltungstypen	24
6.3	Vergabe von Plätzen bei Lehrveranstaltungen mit limitierter Teilnehmerinnen- bzw. Teilnehmerzahl	24
7	Bezüge zu Quermaterien	26
8	Prüfungsordnung.....	28
9	In-Kraft-Treten.....	34
10	Übergangsbestimmungen für das Bachelorstudium für das Lehramt Sekundarstufe (Berufsbildung) Fachbereich Ernährung	34
11	Abkürzungsverzeichnis.....	35

B	Gesamtübersicht-Bildungswissenschaftliche Grundlagen, Fachdidaktik, Fachwissenschaften und Pädagogisch Praktische Studien	36
1	Gesamtübersicht 180 ECTS-AP	36
2	Modulbeschreibungen Fachbereich Ernährung	41
2.1	Bildungswissenschaftliche Grundlagen Module (25 ECTS-AP).....	41
2.2	Fachdidaktik (FD 1–4, Wahlpflichtmodule, 35 ECTS-AP)	49
2.3	Fachwissenschaften (100 ECTS-AP).....	65
2.4	Pädagogisch Praktische Studien (PPS-Modul, 20 ECTS-AP).....	84

A Allgemeiner Teil

1 Allgemeines

1.1 Curriculare Grundsätze

Das Bachelorstudium für das Lehramt Sekundarstufe (Berufsbildung) Fachbereich Ernährung an der Pädagogischen Hochschule OÖ vermittelt fundierte, auf wissenschaftlichen Erkenntnissen beruhende Kompetenzen für das Lehramt an berufsbildenden mittleren und höheren Schulen (BMHS). Die Ausbildung orientiert sich an aktuellen gesellschaftlichen, pädagogischen, wirtschaftlichen, technologischen und bildungspolitischen Entwicklungen und verbindet wissenschaftlich fundierte Hochschulbildung mit Praxisorientierung.

Neueste unterrichts- und erziehungswissenschaftliche Erkenntnisse, umfassendes Fachwissen sowie eine methodisch-didaktisch begleitete Unterrichtspraxis garantieren eine fundierte akademische Ausbildung. Studierende werden darauf vorbereitet, als professionell agierende Pädagoginnen und Pädagogen den Herausforderungen der modernen Berufsbildung gerecht zu werden. Besondere Schwerpunkte liegen auf der Verknüpfung von Wissenschaftlichkeit mit direktem Bezug zum Schulalltag und zur Berufspraxis. Dabei werden bildungswissenschaftliche, fachwissenschaftliche und fachdidaktische Inhalte mit praxisorientierten schulpraktischen Studien kombiniert.

Ein zentraler Aspekt der Ausbildung ist die bewusste Auseinandersetzung mit Quermaterien wie Inklusion und Diversität, Globalisierung, Digitalisierung und Medienbildung, Künstlicher Intelligenz, Demokratiebildung sowie Bildung für nachhaltige Entwicklung. Studierende lernen, diese Themen in ihr professionelles Handeln zu integrieren, kritisch zu reflektieren und aktiv in schulische und außerschulische Diskurse einzubringen. Dies dient zugleich der Weiterentwicklung ihres Berufsethos und ihrer professionellen Identität.

Die Studierenden werden befähigt, ihren Unterricht unter Berücksichtigung heterogener Rahmenbedingungen professionell zu planen, zu gestalten und zu reflektieren. Im Fokus stehen dabei die hohe Differenzierung zwischen fachtheoretischer und fachpraktischer Ausbildung sowie die spezifischen Rahmenbedingungen der Berufspädagogik. Besonderer Wert wird auf integrative Pädagogik, Förderdidaktik, den reflektierten Umgang mit Künstlicher Intelligenz, den Erwerb digitaler Kompetenzen, soziale Stärkung, Differenzierung des Unterrichts, Begabungs- und Begabtenförderung, moderne Informations- und Kommunikationstechnologien, Fremdsprachenkompetenzen, Gender Mainstreaming sowie auf europäische und interkulturelle Bezüge gelegt.

Die Ausbildung fördert die kontinuierliche Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität und entwickelt den reflektierten Habitus. Studierende erwerben die Kompetenz, neue wissenschaftliche Erkenntnisse kritisch zu reflektieren und ihre eigene Professionalität stetig weiterzuentwickeln. Das studiengangs- und studienfachübergreifende Curriculum ermöglicht einen intensiven Erfahrungsaustausch zwischen Studierenden und fördert zudem Mobilität und internationalen Wissenstransfer. Das Prinzip des selbstverantwortlichen, vernetzten und lebenslangen Lernens wird durch die modularisierte Struktur des Studiums abgebildet.

Begleitende Evaluierungen unterstützen die Qualitätssicherung sowie die kontinuierliche Weiterentwicklung des Studiums. Ergänzend zur Konzeptentwicklung werden diese Prozesse institutsintern durch ein systematisches Monitoring im Qualitätsmanagement begleitet.

1.2 Bezeichnung des Studiums

Die Pädagogische Hochschule OÖ bietet das vorliegende Curriculum für das Bachelorstudium Lehramt Sekundarstufe (Berufsbildung) Fachbereich Ernährung mit dem Fokus auf die pädagogische Profession und ihre Berufsfelder im Rahmen von Lehre und Forschung nach internationalen Standards an. Weiterführend wird von der Pädagogischen Hochschule OÖ das Masterstudium für das Lehramt Sekundarstufe (Berufsbildung) angeboten.

Der Umfang des Bachelorstudiums beträgt 180 ECTS-AP, der Umfang des Masterstudiums beträgt 120 ECTS-AP.

1.3 Rechtsgrundlagen

Rechtsgrundlage für das Bachelorstudium Lehramt Sekundarstufe (Berufsbildung) sind das Hochschulgesetz (HG 2005), BGBl. I Nr. 30/2006, das Hochschul-Qualitätssicherungsgesetz (HS-QSG), BGBl. I Nr. 79/2013, die Dienstrechts-Novelle 2013 – Pädagogischer Dienst, BGBl. I Nr. 211/2013, sowie die studienrechtlichen Ausführungsbestimmungen jener Verordnungen, die aufgrund der betreffenden Gesetzesbestimmungen erlassen wurden, in der jeweils geltenden Fassung.

1.4 Dauer, Umfang und Gliederung des Studiums

Das Bachelorstudium für das Lehramt Sekundarstufe (Berufsbildung) Fachbereich Ernährung umfasst 180 ECTS-AP. Die vorgesehene Studiendauer beträgt 6 Semester.

Die vorgeschriebenen 180 ECTS-AP setzen sich aus 25 ECTS-AP für allgemeine bildungswissenschaftliche Grundlagen, 135 ECTS-AP für berufsfachliche Grundlagen (davon 35 ECTS-AP Fachdidaktik) sowie 20 ECTS-A für Pädagogisch Praktische Studien zusammen.

1.5 Studienleistung im European Credit Transfer System (ECTS)

Zur Bewertung der Studienleistungen wird das European Credit Transfer System herangezogen. Dabei entspricht ein ECTS-Anrechnungspunkt (ECTS-AP) einem Arbeitsaufwand von 25 Vollzeitarbeitsstunden. Die Arbeitsleistungen der Studierenden, die für ECTS-AP erbracht werden, umfassen sowohl die Anwesenheit in der Lehrveranstaltung als auch sonstige Leistungen, die außerhalb der Lehrveranstaltung erbracht werden müssen, z. B. die Vorbereitung auf Prüfungen. Das Arbeitspensum umfasst den Selbststudienanteil und die Kontaktstunden. Eine Semesterwochenstunde umfasst 15 Einheiten zu je 45 Minuten.

1.6 STEOP: Studieneingangs- und Orientierungsphase

Für die Lehrveranstaltungen der **STEOP** sind laut gesetzlicher Vorgabe 8–20 ECTS-AP vorgesehen. Das vorliegende Curriculum beinhaltet 10 ECTS-AP im 1. Semester in den Modulen **BWG 1, BWG 2, FD 1** sowie den **PPS-Lehrveranstaltungen**. Den Studierenden wird ermöglicht, das breite Spektrum von schulischen Angeboten im Berufsfeld des gewählten Studiums in der Studieneingangsphase kennenzulernen. Die Studierenden erhalten einen Einblick in

unterschiedliche Unterrichtsformen, in unterschiedliche Organisationsformen, in inklusiven Unterricht und in inhaltliche Schwerpunkte. Ziel ist es, den Studierenden den Blick auf ein breites Spektrum von unterschiedlichen Schulen und in die Arbeit von Lehrerinnen und Lehrern zu ermöglichen, um ihre Berufswahl zu reflektieren. Zusätzlich steigen die Studierenden in den ersten Studienwochen in die digitalen Lehr- und Lernumgebungen ein.

Folgende Lehrveranstaltungen im Umfang von 10 ECTS-AP müssen in der STEOP positiv abgeschlossen werden:

Modul	Lehrveranstaltung	ECTS-AP	Semester
BWG 1	Einführung in erziehungswissenschaftliches Denken	2	1
BWG 2	Einführung in die Unterrichtstätigkeit	1	1
PPS 1	Unterricht beobachten, planen und gestalten	4	1
FD 1	Einführende Lehrveranstaltung FD 1	3	1

Tabelle 1: STEOP

1.7 Studierende mit Behinderung und/oder einer chronischen Erkrankung

Menschen mit Behinderung und/oder einer chronischen Erkrankung dürfen im Rahmen des Studiums keinerlei Benachteiligung erfahren. Hier gelten die Grundsätze der UN-Konvention für die Rechte von Menschen mit Behinderung, das Bundes-Behindertengleichstellungsgesetz, das Bundes-Gleichbehandlungsgesetz sowie das Prinzip des Nachteilsausgleichs. Das Ausbildungsziel des gewählten Studiums muss jedoch erreichbar sein. Studieninteressierte, Studierende und Mitarbeiterinnen sowie Mitarbeiter werden von der Stabstelle für rechtliche Angelegenheiten, Qualitätsmanagement, Hochschulcontrolling, Gleichstellung und Diversität zu allen Aspekten in Zusammenhang mit Behinderung und/oder chronischer Krankheit umfassend beraten, etwa in Bezug auf Assistenzleistungen zur Ermöglichung von Barrierefreiheit im Rahmen des Studiums oder auch hinsichtlich Curriculums- bzw. Prüfungsmodifikationen gemäß dem geltenden Studienrecht.

1.8 Studienmöglichkeiten im Ausland

Die Pädagogische Hochschule OÖ fördert die Mobilität von Studierenden durch Auslandssemester, die ab dem 3. Studiensemester absolviert werden können. Studierende werden bei Auslandsstudien begleitet und die Anrechnung der ECTS-AP an der Pädagogischen Hochschule OÖ wird unterstützt. Ein vorab vereinbartes Learning Agreement stellt die Basis für die Anerkennungen nach der Rückkehr an die Pädagogische Hochschule OÖ sicher.

Die Organisation von Auslandssemestern beruht auf Einzelfallentscheidungen, sodass von einer Sichtbarmachung von Lehrveranstaltungen, die für eine internationale Mobilität geeignet erscheinen, Abstand genommen wird. Es empfehlen sich für ein Studium an einer ausländischen postsekundären Bildungseinrichtung jedenfalls Lehrveranstaltungen aus dem Bereich der Fachwissenschaften.

Darüber hinaus gibt es die Möglichkeit, an kürzeren, thematisch orientierten Programmen (sog. BIP = Blended Intensive Programme) teilzunehmen. Diese können während eines laufenden Semesters wahrgenommen werden.

1.9 Bachelorarbeit

Im Bachelorstudium ist im Rahmen einer Lehrveranstaltung des Moduls Bildungswissenschaftliche Grundlagen 3 und des Moduls Fachdidaktik 4 mit jeweils 3 ECTS-AP eine Bachelorarbeit zu verfassen. Die spezifischen Regelungen hinsichtlich der Abfassung und Beurteilung der Bachelorarbeit finden sich in der Modulbeschreibung bzw. Lehrveranstaltungsbeschreibung und der Prüfungsordnung.

1.10 Abschluss und akademischer Grad

Das Bachelorstudium als Zulassungsvoraussetzung zum Masterstudium für das Lehramt Sekundarstufe (Berufsbildung) schließt mit dem akademischen Grad „Bachelor of Education“ (BEd) für das Lehramt Sekundarstufe (Berufsbildung) Fachbereich Ernährung ab.

Das Masterstudium für das Lehramt Sekundarstufe (Berufsbildung) schließt mit dem akademischen Grad „Master of Education“ (MEd) ab und bildet die Voraussetzung für ein weiterführendes Doktoratsstudium.

1.11 Studienformat

Das Bachelorstudium für das Lehramt Sekundarstufe (Berufsbildung) Fachbereich Ernährung wird in Präsenz angeboten. Ergänzend zu den in Präsenz angebotenen Lehrveranstaltungen können Teile einzelner Lehrveranstaltungen bei Bedarf und bei methodisch-didaktischer Relevanz mit Zustimmung der zuständigen Institutsleitung in Fernstudienformaten organisiert werden.

1.12 Anerkennungsmöglichkeiten Studierendenvertretung

Gemäß § 31 Abs. 3 Hochschülerinnen- und Hochschülerschaftsgesetz 2014 idgF können folgende Lehrveranstaltungen durch Zeiten als Studierendenvertreterin oder Studierendenvertreter ersetzt werden:

- Diversität und Inklusion in der Berufsbildung (2 ECTS-AP)
- Demokratie und Werteerziehung (1 ECTS-AP)
- Diversität und Inklusion: Vielfalt(en) in der Schule unter Berücksichtigung religiöser und kultureller Fragestellungen (2 ECTS-AP)
- Kommunikation und Kooperation im Berufsfeld (2 ECTS-AP)
- Konfliktmanagement im Berufsfeld (1 ECTS-AP)

2 Qualifikationsprofil

2.1 Ziel des Studiums unter Bezugnahme auf die Aufgaben der Pädagogischen Hochschule (§§ 8 – 10 HG 2005 idgF iVm § 3 HCV 2013 idgF)

Das Bachelorstudium bereitet auf die vielseitigen, flexiblen und gesellschaftlich verantwortungsvollen Aufgaben der Lehrkräfte im Berufsfeld Schule und ihre Qualifikations-, Sozialisations- und Legitimationsfunktion in einem inklusiven Bildungssystem vor. Neben der Vermittlung von professionsspezifischem Fachwissen fördert das Studium die Entwicklung einer wertorientierten pädagogischen Grundhaltung und eine reflektierte, forschende Haltung.

Bei der Gestaltung des Curriculums wurden die wissenschaftlich berufsfeldbezogene Forschung und Lehre, die Schulpraxis sowie die einschlägige Berufserfahrung berücksichtigt. Dies dient der Erreichung des Bildungsziels, nämlich die Befähigung zu einer reflektierten, verantwortungsbewussten und zukunftsorientierten Ausübung des Lehrberufs im Bereich der Berufspädagogik.

Das Studium setzt sich mit einer Vielzahl zentraler Themenfelder auseinander, die eine fundierte wissenschaftliche und pädagogische Ausbildung gewährleisten. Im Mittelpunkt stehen die Vielfalt und Freiheit sowohl der wissenschaftlichen als auch der pädagogischen Lehre, wodurch innovative Lehrmethoden und Theorien vermittelt sowie die enge Verbindung von Forschung und Lehre gefördert werden.

Ein besonderer Fokus liegt auf der Individualität der Studierenden unter Berücksichtigung der spezifischen Anforderungen der Berufsbildung. Die Mitbestimmung der Studierenden ist dabei essenziell, insbesondere in Fragen der Studiengestaltung und Qualitätssicherung, etwa durch Instrumentarien der Evaluierung.

Neben fachlichen Kompetenzen stärkt das Studium soziale und personale Fähigkeiten, indem die Zusammenarbeit zwischen Studierenden sowie Akteurinnen und Akteuren an der Pädagogischen Hochschule Oberösterreich gefordert und gefördert wird.

Die vermittelten Studieninhalte sind praxisnah und unmittelbar in der berufspädagogischen Praxis anwendbar. Zudem ermutigt das Studium zur aktiven Mitwirkung an Schulentwicklungsprozessen sowie an sozial- und bildungspolitischen Fragestellungen.

Die bestmöglichen Bildungserfolge werden durch die Prinzipien der Gleichbehandlung, Gleichstellung und sozialen Chancengleichheit an der Pädagogischen Hochschule Oberösterreich gewährleistet. Dabei wird einerseits Menschen mit besonderen Bedürfnissen Rechnung getragen, andererseits werden besonders begabte Studierende zusätzlich unterstützt.

Das Studium wird auf Hochschulniveau durchgeführt und basiert auf den neuesten wissenschaftlichen Standards. Gleichzeitig wird ein starker Praxisbezug gewahrt, um den besonderen Anforderungen der Berufspädagogik gerecht zu werden. Dabei wird stets die digitale Entwicklung, insbesondere in der Medienbildung und der Integration Künstlicher Intelligenz, berücksichtigt, um den sich wandelnden Professionalisierungserfordernissen gerecht zu werden. Somit wird im Curriculum die Verantwortung für gesellschaftliche Entwicklungen betont, indem der berufliche Habitus der Studierenden gezielt gefördert wird.

In Übereinstimmung mit dem internationalen Universitätsstudiensystem wird ein praxisbezogenes, wissenschaftliches Studium zum Bachelor of Education (BEd) für das Lehramt Sekundarstufe (Berufsbildung) Fachbereich Ernährung vermittelt.

Die Zusammenarbeit der vier österreichischen Zentren für Berufspädagogik sowie die Kooperation mit anderen Bildungs- und Forschungseinrichtungen sichern eine qualitativ hochwertige Ausbildung. Dies gewährleistet eine Vergleichbarkeit und Anrechenbarkeit der Studienleistungen und fördert die nationale und internationale Vernetzung und Zusammenarbeit im Bildungsbereich.

2.2 Berechtigungen, die mit der Absolvierung des Studiums erreicht werden

Das Bachelorstudium für das Lehramt Sekundarstufe (Berufsbildung) Fachbereich Ernährung schließt mit dem akademischen Grad Bachelor of Education (BEd) ab und berechtigt die Absolventinnen und Absolventen zum weiterführenden Masterstudium (Master of Education, MEd).

Das Bachelorstudium führt zur Lehrbefähigung mit der im entsprechenden Lehramt verbundenen Berechtigung zur Ausübung des Lehrberufes in bestimmten Fachbereichen und Fächerbündel in der Sekundarstufe Berufsbildung. Das Studium befähigt, nachgewiesene pädagogische Fähigkeiten und Fertigkeiten, fachwissenschaftliches und fachdidaktisches Wissen und persönliche, soziale und methodische Fähigkeiten für die beruflichen Arbeits-, Anforderungs- und Lernsituationen in Schule und Unterricht zu nutzen.

Im Fachbereich Ernährung wird folgendes Fächerbündel an der Pädagogischen Hochschule Oberösterreich angeboten:

- das Fächerbündel für „fachtheoretische und fachpraktische Unterrichtsgegenstände“

2.3 Bedarf und Relevanz des Studiums für den Arbeitsmarkt (Employability)

Der erfolgreiche Abschluss des Bachelorstudiums ist mit einem Lehramt im Sinne des § 38 Abs. 1 Z 3 HG 2005 idgF verbunden. Durch die curriculare Struktur und die inhaltliche Ausrichtung erfüllt das Bachelorstudium die Anforderungen gem. Anlage 2 zu § 38 VBG der Dienstrechtsnovelle 2013 Pädagogischer Dienst.

Gemäß § 38 Abs. 1 HG 2005 idgF werden die Studien nach Maßgabe des Bedarfes eingerichtet.

Die im Schulorganisationsgesetz BGBl. 242/1962 idgF genannten Aufgaben der berufsbildenden mittleren und höheren Schulen sind entsprechend berücksichtigt. Die Absolventinnen und Absolventen sind mit den Bildungs- und Erziehungsaufgaben der jeweiligen Schulsysteme vertraut. Sie sind auf Lehren und Lernen vorbereitet und können ihr pädagogisches Handeln theoriegeleitet begründen.

3 Zulassungsvoraussetzungen und Eignungsverfahren

Voraussetzung für die Zulassung zu einem Bachelorstudium für ein Lehramtsstudium ist die allgemeine Universitätsreife, die besondere Universitätsreife für das gewählte Studium, die für die Ausübung des jeweiligen Berufes erforderlichen Kenntnisse der deutschen Sprache sowie die Eignung für das Studium und die jeweilige berufliche Tätigkeit.

Die allgemeine Eignung wird nach folgenden Kriterien festgestellt:

- persönliche und leistungsbezogene Eignung,
- fachliche Eignung sowie
- pädagogische Eignung

Die näheren Bestimmungen über die Zulassungsvoraussetzungen und das Aufnahmeverfahren betreffend Lehramtsstudien für die Sekundarstufe (Berufsbildung) sind durch Verordnung des zuständigen Regierungsmitgliedes sowie nach Anforderungen der Curricula durch Verordnung des Hochschulkollegiums festzulegen.

Die allgemeine Eignung zum Bachelorstudium umfasst Eignungsfeststellungen in den folgenden Bereichen:

1. Persönliche und leistungsbezogene Eignung, insbesondere nach den Kriterien der
 - Studien- und Berufsmotivation,
 - Kontakt- und Kommunikationsfähigkeit (in deutscher Sprache sowie gegebenenfalls in anderen Sprachen oder Kommunikationsformen),
 - psychischen Belastbarkeit, Selbstorganisationsfähigkeit, Reflexionsfähigkeit
2. Fachliche und künstlerische Eignung
3. Pädagogische Eignung nach professionsorientierten Kompetenzen wie den
 - didaktischen,
 - sozialen,
 - inklusiven,
 - interkulturellen Kompetenzen,
 - Diversitäts- und Genderkompetenzen sowie
 - Beratungskompetenzen

Die Feststellung der Eignung stützt sich auf wissenschaftlich fundierte diagnostische Verfahren. Diese weisen einen klaren Bezug zu den genannten Kriterien der Eignung auf.

Die besondere Eignung zum Bachelorstudium für die Sekundarstufe (Berufsbildung) Fachbereich Ernährung umfasst gem. § 3 Abs. 2 Z 3 HZV:

- die erfolgreiche Ablegung der Reife- und Diplomprüfung einer einschlägigen berufsbildenden höheren Schule oder
- die erfolgreiche Ablegung einer Reifeprüfung und eine einschlägige Ausbildung sowie
- je nach Festlegung durch das Hochschulkollegium die Absolvierung einer facheinschlägigen Berufspraxis

Vom Nachweis jener Eignungskriterien, die bei Erfüllung der wesentlichen Anforderungen für den angestrebten Beruf aufgrund einer Behinderung im Sinne des Bundes-Behindertengleichstellungsgesetzes nicht erfüllt werden können, wird Abstand genommen. Bei Bedarf werden im Rahmen des Eignungsfeststellungsverfahrens geeignete Ausgleichsmaßnahmen vorgesehen. (§ 52e Abs. 3 HG 2005)

4 Kompetenzmodelle

Eine Lehrperson in der Berufsbildung benötigt eine Mischung aus spezifischen Kompetenzen und Qualifikationen, um ihre Aufgaben professionell und wirkungsvoll auszuführen.

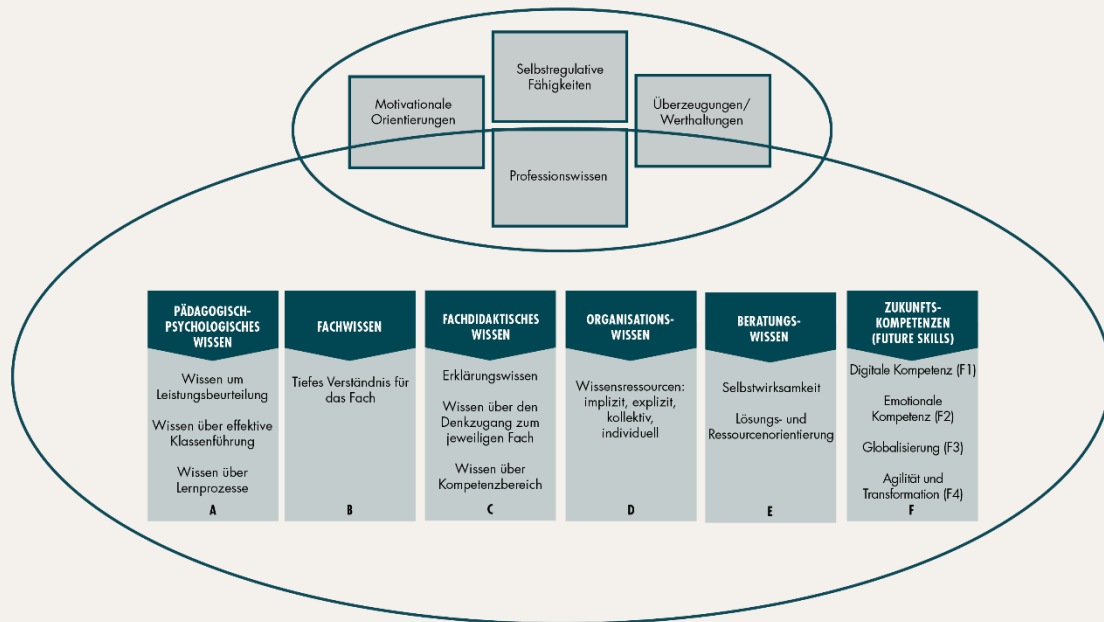
4.1 Allgemeines Kompetenzmodell

Die Berufspädagogik sieht ihre Aufgabe darin, die Studierenden in allgemeinen professionsrelevanten Kompetenzen für die Tätigkeit als Lehrkraft an berufsbildenden Schulen auszubilden und sie darüber hinaus dazu zu befähigen, berufliche Kompetenzen und berufliche Professionalität bei den auszubildenden Personen zu fördern. In einer zukunftsweisenden und nachhaltigen Berufspädagogik sind die Unterstützung der Entwicklung der Selbstorganisationsfähigkeit, Wissen in vielfältigen Situationen zu nutzen, anzuwenden, auszutauschen, abzuspeichern und in Handeln umzusetzen zentrale Aufgaben der Aus-, Fort- und Weiterbildung.

Das vorliegende Curriculum orientiert sich an einem im wissenschaftlichen Diskurs sowie in der Pädagoginnen- und Pädagogenpraxis etablierten Modell zur professionellen Handlungskompetenz von Lehrkräften, dem COACTIV-Modell von Baumert und Kunter (2011). Es beschreibt die professionellen Kompetenzen für die erfolgreiche Bewältigung spezifischer beruflicher Anforderungen von Pädagoginnen und Pädagogen, die erlern- und vermittelbar sind (Kunter, 2011). Aus diesen Gründen bietet das Modell eine geeignete Grundlage und sinnvolle inhaltliche Struktur für das vorliegende Curriculum. Die auf der folgenden Abbildung dargestellten Kompetenzaspekte und Kompetenzbereiche werden im Anschluss an die Grafik konkreter beschrieben.



MODELL FÜR PROFESSIONELLE HANDLUNGSKOMPETENZ



adaptiert nach Baumert und Kunter (2011)

Abbildung 1: Modell der professionellen Handlungskompetenz – Professionswissen adaptiert nach Baumert und Kunter (2011, S. 32)

Professionelle Handlungskompetenzen beinhaltet die Aspekte

- Überzeugungen und Werthaltungen,
- motivationale Orientierungen,
- selbstregulative Fähigkeiten und
- Professionswissen

Unter **Überzeugungen und Werthaltungen** versteht man im wissenschaftlichen Kontext Annahmen, die von der Person, die sie inne hält, für wahr gehalten werden. Dies können zum Beispiel subjektive Theorien über das Lehren und Lernen in einem Gegenstand sein (Baumert & Kunter, 2011).

Motivationale Orientierungen können als die Bereitschaft und das Interesse, sich kontinuierlich und für den Beruf und die Schülerinnen und Schüler zu engagieren beschrieben werden. Es gibt gewiss mehr oder weniger günstige Voraussetzungen für eine erfolgreiche Laufbahn als Lehrperson. „Eine positive Haltung zu anderen Menschen und dem zu unterrichtenden Stoff ist unabdingbar“ (Felten & Stern, 2014).

Um angehende Berufspädagoginnen und Berufspädagogen für das Thema intersektionale Diversität zu sensibilisieren und ihnen Handlungsmöglichkeiten gegen Diskriminierung sowie Möglichkeiten eines diversitätssensiblen Unterrichtens aufzuzeigen, bieten sich die Kernbestandteile des COACTIV Modells nach Baumert und Kunter (2011) in den Kernbestandteilen „**Selbstregulative Fähigkeiten**“ an. Dazu zählt die Fähigkeit, das eigene Lernen und Handeln zu reflektieren, zu planen und zu steuern. Dies ist Grundlage für erfolgreichen Unterricht und berufliche Weiterentwicklung. Ebenso stellen „**Persönlichkeitsmerkmale**“ bzw. Charaktereigenschaften wie Offenheit, Geduld oder Belastbarkeit, die das Handeln von Lehrkräften beeinflussen können, eine professionstheoretische Grundlage dar. Sie sollen auf Seite der Auszubildenden für ein umfängliches Verständnis für einen gemeinschaftssichernden und demokratiefördernden Umgang gegen Ausgrenzungen oder Diskriminierungen wie zum Beispiel Rassismen und Antisemitismen beitragen (QSR, 2024).

Das Professionswissen wird weiter in folgende Kompetenzbereiche differenziert:

- **pädagogisches Wissen** (A – pedagogical/psychological knowledge),
- **Fachwissen** (B – content knowledge),
- **fachdidaktisches Wissen** (C – pedagogical content knowledge),
- **Organisationswissen** (D) und
- **Beratungswissen** (E)

Die Entwicklung und Stärkung der Professionalität bei den Studierenden im Themenfeld „Diversität und Inklusion“ hinsichtlich der Kompetenz, den bestmöglichen Bildungserfolg für alle Schülerinnen und Schüler anzustreben sowie die soziale Zugehörigkeit und Teilhabe zu fördern und jedwede Diskriminierung zu vermeiden, ist in allen Kompetenzbereichen enthalten.

Um den Anforderungen einer immer brüchiger, unverständlicher, nicht-linearen, ängstlicher und ungewiss werdenden Welt des 21. Jahrhunderts (BMBWF, 2024a) mit den besonderen Herausforderung einer zukunftsweisenden, nachhaltigen und qualitativ hochstehenden Ausbildung für Lehrkräfte gerecht zu werden, wird das Modell von Baumert und Kunter (2011), das die Themenfelder Professions- und Kompetenzorientierung sowie Diversität und Inklusion abdeckt, und eine Basis für das Constructive Alignment bildet, um das Themenfeld „**Zukunftskompetenzen**“ (**F**) (Future Skills) erweitert. Nachstehend werden daher die Zukunftskompetenzen für eine innovative und nachhaltige Ausbildung der Pädagoginnen und Pädagogen erläutert.

Die Implementierung der Zukunftskompetenzen (Future Skills) in der Ausbildung von Pädagoginnen und Pädagogen ist erforderlich, um die Auszubildenden auf die ständigen und unvermeidlichen Veränderungen und Herausforderungen situationsadäquat vorzubereiten. Die Verinnerlichung und Stärkung der Fähigkeiten Flexibilität und Resilienz bei den zukünftigen Pädagoginnen und Pädagogen ist unerlässlich, um auf inhärente Unvorhersehbarkeiten und ständige Veränderungen positiv reagieren zu können. Nachstehend werden die Zukunftskompetenzen (Future Skills), digitale Kompetenz (F1), emotionale Kompetenz (F2), Globalisierung (F3) und Transformation/Agilität (F4) erläutert.

Digitale Kompetenz (F1) bedeutet, dass die Pädagoginnen und Pädagogen die Kommunikation im digitalen Umfeld beherrschen, Ressourcen und Werkzeuge kompetent nutzen und teilen können, sich austauschen, interagieren und an Communities und Netzwerken teilnehmen sowie digitale Möglichkeiten in deren Didaktik und Methodik berücksichtigen.

Künstliche Intelligenz, die unseren Alltag und unsere Arbeitswelt in einem noch nicht vorhersehbaren Ausmaß verändern wird, stellt eine große Herausforderung und auch Chance dar. In der Ausbildung von Pädagoginnen und Pädagogen muss dieses Thema daher umfassend und modulübergreifend behandelt werden. Bedenken und Kenntnisse zu menschlicher Entscheidungsfreiheit, Datenschutz und Sicherheit sind in einer zukunftsweisenden Ausbildung unerlässlich, um Studierende, die Schülerinnen und Schüler unterrichten, auf ein selbstbestimmtes und verantwortungsvolles Leben in einer durch die KI beeinflussten Welt vorzubereiten (BMBWF, 2023).

Emotionale Kompetenz (F2) kann definiert werden als Fähigkeit, „mit den eigenen Emotionen und den Emotionen anderer Personen angemessen umzugehen“ (Scheithauer et al. 2008), und diese zu steuern, sich der eigenen Gefühle bewusst machen, Gefühle ausdrücken, Gefühle eigenständig kontrollieren und mit negativen Gefühlen angemessen umzugehen.

Nach Saarni und Weber (1999) wird Emotionale Intelligenz in den folgenden acht emotionalen Schlüsselfertigkeiten sichtbar: Bewusstheit über eigene Emotionen, Wahrnehmung fremder Emotionen, sprachliche Kommunikation über Emotionen, Empathie, Unterscheidung zwischen internem emotionalem Erleben und externalem Emotionsausdruck, Emotionsregulation, Bewusstsein über die Rolle der emotionalen Kommunikation in Beziehungen und Fähigkeit zu emotional selbstwirksamen Verhalten.

Globalisierung (F3) ist ein Phänomen, von dem auch die Pädagogik betroffen ist. Im Berufsfeld der Pädagogik sind Akteurinnen und Akteure durch die Internationalisierung der Bildung, durch die Konfrontation mit Migration und gesellschaftlichem Wandel gefordert, Gestalt und Konsequenzen der Globalisierung deskriptiv zu erfassen und gleichzeitig präskriptive Antworten in einer Welt neuer Orientierungsanforderungen zu finden.

In einer Welt zunehmender interkultureller Pädagogik sind angehende Pädagoginnen und Pädagogen gefordert, Bildung nicht nur als reinen Wissenserwerb und Handlungskompetenzen zu sehen, sondern als Bildungsprozess, der Urteilskraft und Reflexionsvermögen des Individuums reifen lässt (Brodicky, 2022).

Der Begriff der **Agilität und Transformation (F4)**, ursprünglich aus der Systemtheorie nach Parson, wird mittlerweile auch im Bereich von modernen Konzepten im Bereich Bildung und Schule verwendet.

Moderne Interaktionen im Berufsfeld Schulen sind geprägt vom Eingehen auf Menschen und Interaktionen, funktionierendes Leiten, Lehren und Lernen, erfolgreiches Zusammenarbeiten mit der Zielgruppe und schnelles Reagieren auf Veränderungen bzw. individuelle Bedürfnisse.

Kommunikation, kritisches Denken, Kreativität und Kollaboration sind entscheidende Metafähigkeiten über fachliche Kompetenzen hinaus, um sich in einer schnell verändernden Welt zurecht zu finden und sich auf zwischenmenschliche Beziehungen, Selbstreflexion und Anpassungsfähigkeit zu fokussieren.

Kommunikation: Die Fähigkeit, Ideen klar und effektiv auszudrücken und Informationen verständlich zu vermitteln.

Kritisches Denken: Die Fähigkeit, komplexe Probleme zu analysieren, kritisch zu bewerten und fundierte und begründbare Entscheidungen zu treffen.

Kreativität: Die Fähigkeit, innovative und originelle Ideen zu entwickeln und Herausforderungen auf neuartige, moderne und fortschrittliche Art zu lösen.

Kollaboration: Die Fähigkeit von Personen und/oder Teams, effektiv mit anderen zusammenzuarbeiten. Sie verfolgen gemeinsame Ziele und schaffen Synergien in Gruppen. Dazu ist nicht nur die Anwesenheit in Präsenz notwendig, sondern digitale Medien und Lernmanagementsysteme unterstützen die angehenden Pädagoginnen und Pädagogen dabei, ihr Wissen, ihre Fertigkeiten, ihre Anstrengungen und ihr gemeinsames Verständnis um notwendige Lösungen, Inhalte und/oder Ergebnisse effektiv und zielorientiert zu einem Lösungsprozess zu bringen.

Das vorliegende Modell bildet die Ausgangslage für die Abstimmung des Kompetenzmodells mit den Lehrzielen, Methoden und Prüfungsformen („Constructive Alignment“). Die Kompetenzen (A, B, C, D, E, F 1 – 4) werden aufgrund der inhaltlichen und zeitlichen Verzahnung gesamt in den jeweiligen Modulen ausgewiesen.

4.2 Theorie-Praxis-Modell der Pädagogisch Praktischen Studien in den Vollzeitstudien

Einleitung

Die Pädagogisch Praktischen Studien (PPS) in den Vollzeitstudien sind neben den Bildungswissenschaftlichen Grundlagen sowie den Fachwissenschaften und den Fachdidaktiken das zentrale Element der pädagogischen Ausbildung aller Berufspädagoginnen und -pädagogen. Es gilt somit, Lehr- und Lernprozesse zu planen, anzuleiten, zu begleiten und reflektieren zu können. Dieses Modell stützt sich auf den Nationalen Qualitätsrahmen für PPS in der Berufsbildung (QSR, 2021), der zentrale Qualitätskriterien wie Theorie-Praxis-Verschränkung, Reflexionsfähigkeit und Kompetenzorientierung hervorhebt.

Ziel der PPS ist es, wissenschaftliche Theorien auf die Praxis anzuwenden (Praxistransfer) und damit **Planungs-, Lehr- und Reflexionskompetenzen** zu erwerben. Die Ergebnisse dieses Transferprozesses werden reflektiert, womit die **professionelle Handlungskompetenz**, wie im obenstehenden Kompetenzmodell nach Baumert und Kunter (2011) beschrieben, erlangt wird. Blickt man dabei auf die professionellen Kompetenzen von Pädagoginnen und Pädagogen (Schnider et al., 2023, S. 351), so werden im Kompetenzprofil neben der allgemeinen pädagogischen Kompetenz auch Diversitäts- und Genderkompetenz, Professionsverständnis, Bildungsaufgabe und Selbstverständnis, fachliche und (fach-)didaktische Kompetenz, soziale sowie digitale Kompetenz verlangt. Um diesen Anforderungen Genüge zu tun, bedarf es einer über mehrere Semester dauernden, professionellen Begleitung der angehenden Lehrpersonen. Dem nicht genug, ist auch dem schulischen Qualitätsmanagement Rechnung zu tragen: In der Qualitätsdimension „Lernen und Lehren“ (QMS – *Der Qualitätsrahmen für Schulen*, o. J.) werden folgende, für die PPS relevante Qualitätsbereiche angeführt:

- Lern- und Lehrprozesse gestalten
- Leistung feststellen und beurteilen
- eigene Unterrichtspraxis kritisch reflektieren
- Unterricht kontinuierlich weiterentwickeln
- Professionell zusammenarbeiten

Die PPS befähigen die Lehrpersonen schrittweise, diese Anforderungen zu erfüllen.

Umsetzung

Die PPS werden in Kleingruppen (LV-Typ PK – Schulpraxis) begleitet durchgeführt. Die Begleitung erfolgt durch Lehrende der Pädagogischen Hochschule OÖ.

	Lehrveranstaltungstitel	LV-Art	Sem.	W/S	ECTS-AP	SWS
PPS 1	PPS 1 Unterricht beobachten, planen und gestalten	PK	1	W	4	3
PPS 2	PPS 2 Unterricht beobachten, planen und analysieren	PK	2	S	4	3
PPS 3	PPS 3 Lern-/Lehrarrangements kompetenzorientiert ausrichten	PK	3	W	4	3
PPS 4	PPS 4 Lern-/Lehrarrangements analysieren	PK	4	S	4	3
PPS 5	PPS 5 Schulpraktische Begleitlehrveranstaltung	PK	5	W	1	1
PPS 6	PPS 6 Didaktische Designs analysieren und reflektieren	PK	5	W	3	3
					20	16

Tabelle 2: Übersicht Lehrveranstaltungen PPS Studiengang E

In der obenstehenden Tabelle ist deutlich ersichtlich, dass der Lern- und Kompetenzzuwachs von Semester zu Semester im Rahmen jeder Schulpraxis durch die Steigerung des Anforderungsniveaus angestrebt wird und es somit zu einem progressiven Kompetenzerwerb kommt.

Lernortkooperation

Die Ausbildung passiert an den Lernorten Pädagogische Hochschule und Schule. Um die Qualitätssicherung zu gewährleisten, werden die Studierenden im Rahmen der PPS durch Lehrende der Pädagogischen Hochschule OÖ aus dem Bereich der Berufspädagogik begleitet. Die Pädagogische Hochschule, die Schulen sowie die Studierenden agieren in einem kooperativen Lernraum.

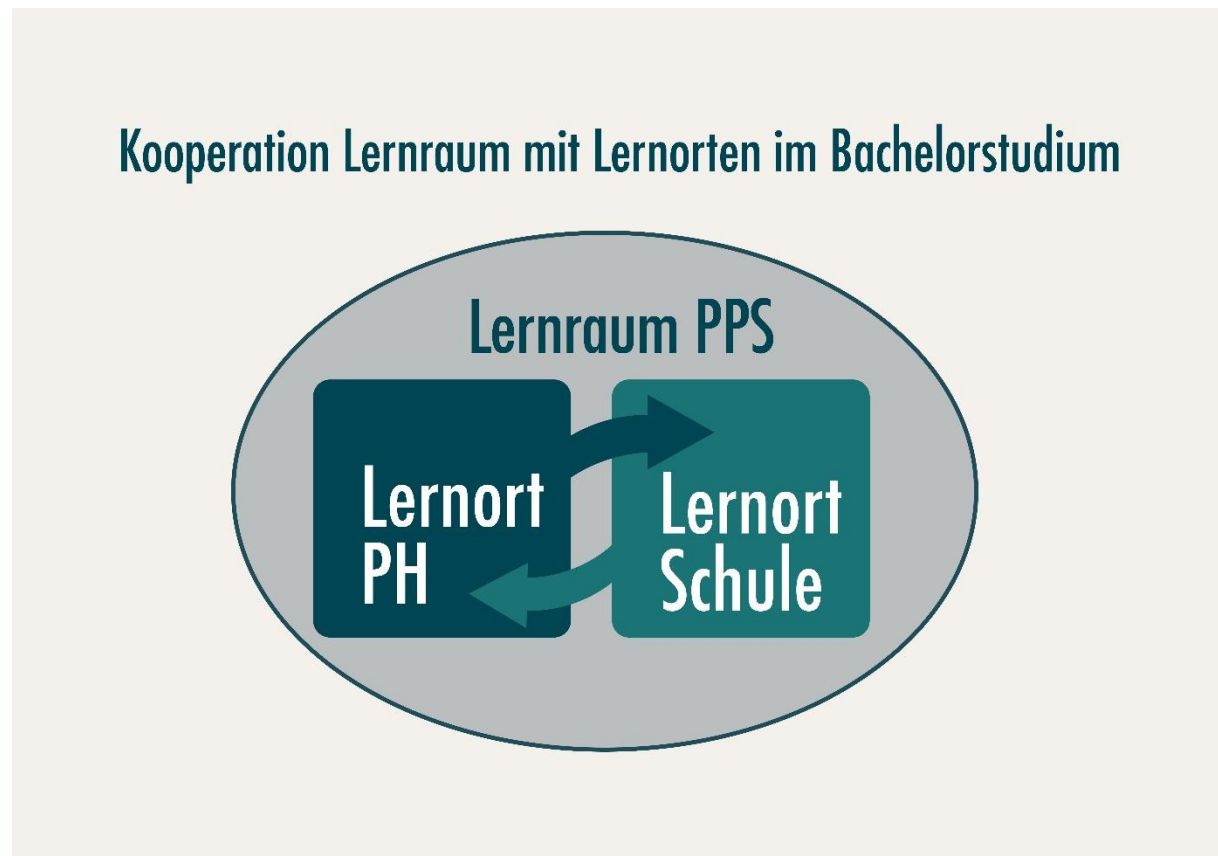


Abbildung 2: Lernortkooperation

Als Basis für die Durchführung der PPS ist ein Kompetenzerwerb im Sinne der professionellen Handlungskompetenz notwendig.

4.3 Kompetenzentwicklung und Learning Outcomes

Das Curriculum für das Lehramt Sekundarstufe (Berufsbildung) ist auf eine kontinuierliche und systematisch aufgebaute Kompetenzentwicklung ausgerichtet. Übergeordnetes Referenzmodell ist das Kompetenzmodell von Baumert und Kunter (2011), das die wesentlichen Dimensionen professioneller Lehrerinnen- und Lehrerbildung wie fachliches Wissen, fachdidaktische Fähigkeiten, pädagogische Kompetenz sowie professionelle Handlungskompetenz miteinander verbindet. Dieses Modell strukturiert den Kompetenzerwerb über den gesamten Studienverlauf und dient als Grundlage für alle Modulbeschreibungen.

Zur Abbildung der Learning Outcomes werden die Erkenntnisse der revidierten Taxonomie nach Bloom (1972) sowie deren Weiterentwicklung durch Anderson und Krathwohl (2001) herangezogen. Die Einteilung in die sechs Stufen Erinnern (Wiedergeben), Verstehen, Anwenden, Analysieren, Evaluieren und Erschaffen ermöglicht eine klare Differenzierung der kognitiven Anspruchsniveaus und stellt sicher, dass die Kompetenzentwicklung in den Modulen transparent, vergleichbar und kohärent erfolgt.

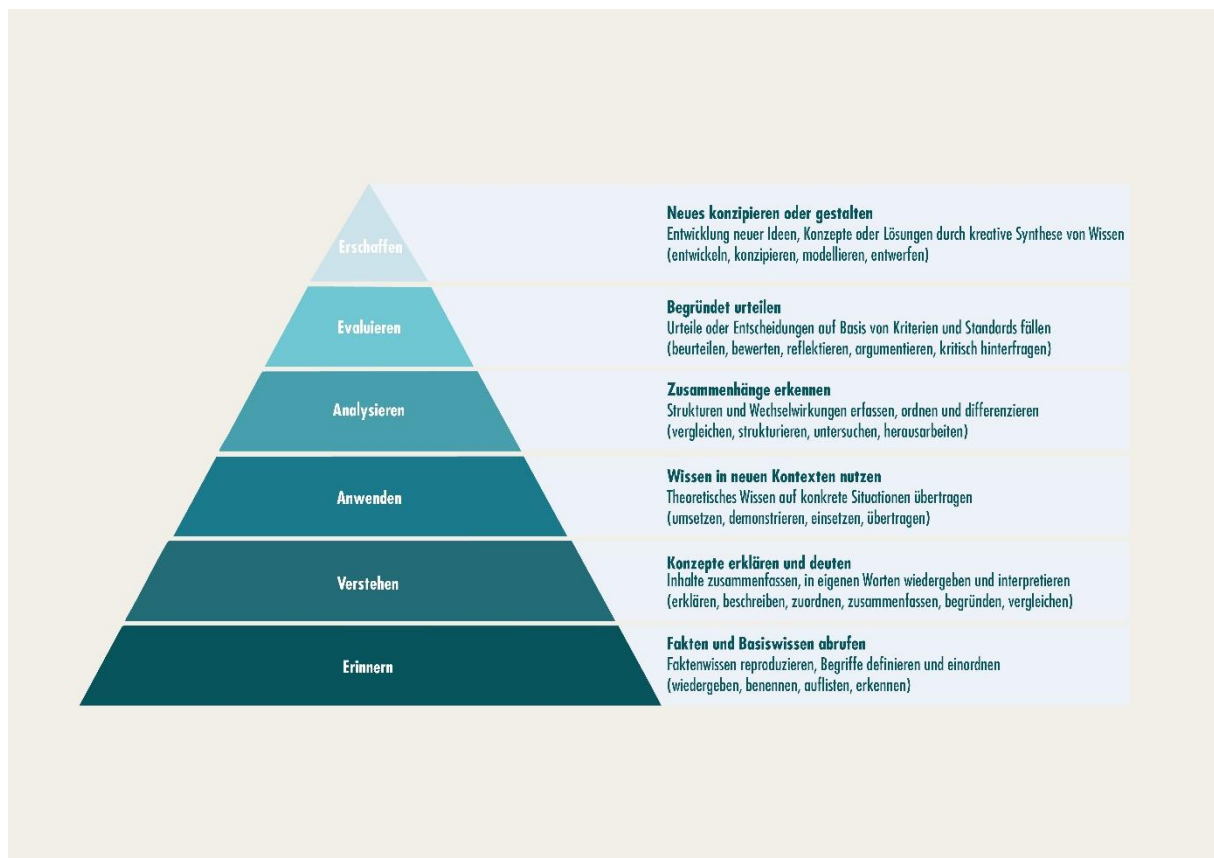


Abbildung 3: Learning Outcomes

Eine besondere Rolle kommt den Pädagogisch Praktischen Studien (PPS) zu, die als zentrales Theorie-Praxis-Modell innerhalb des Curriculums fungieren. Die in den PPS verwendeten Taxonomien bilden nicht nur die Grundlage für die Beschreibung der dort verankerten Kompetenzen, sondern werden in adaptierter Form auch in alle weiteren Modulbereiche integriert. Auf diese Weise ist gewährleistet, dass der Theorie-Praxis-Transfer nicht nur in den Praxisphasen, sondern in sämtlichen Studienanteilen sichtbar bleibt.

Die Kompetenzentwicklung folgt einem progressiven Aufbau:

- In den ersten Studienphasen erwerben die Studierenden grundlegende Fähigkeiten auf den Ebenen Erinnern und Verstehen.
- Im weiteren Verlauf erweitern sie diese Kompetenzen durch die Anwendung und Analyse in schulischen sowie berufspädagogischen Kontexten.
- Gegen Ende des Studiums stehen komplexe Tätigkeiten wie Evaluieren und Erschaffen im Vordergrund, die es den Studierenden ermöglichen, Unterrichtssituationen kritisch zu reflektieren, zu bewerten und innovative Lösungen zu entwickeln.

Durch diese strukturierte Progression wird ein kontinuierlicher Kompetenzzuwachs gewährleistet, der sowohl die individuelle Professionalisierung als auch die Qualität der Lehrerinnen- und Lehrerbildung insgesamt stärkt.

Die Integration der Kompetenzen in allen Modulbeschreibungen führt zu einer einheitlichen curricularen Logik. So entsteht ein kohärentes Qualifikationsprofil, das die Studierenden befähigt, nach Abschluss des Bachelor of Education im Lehramt Sekundarstufe (Berufsbildung) verantwortungsvoll, reflektiert und handlungssicher in einer zunehmend komplexen und dynamischen Bildungs- und Arbeitswelt tätig zu sein.

Demzufolge werden die Anforderungen, die im Rahmen der PPS an die Studierenden gestellt werden, im Sinne des oben dargestellten Kompetenzmodells erhöht und gleichzeitig der Kompetenzerwerb vergrößert. Die Kompetenzen / Learning Outcomes finden sich in der Modulbeschreibung.

4.4 Modulare Verankerung digitaler Kompetenzmodelle (digi.kompP und DigCompEdu)

Die Konzeption der Module im Bachelorstudium Lehramt Sekundarstufe (Berufsbildung) orientiert sich an anerkannten nationalen und europäischen Kompetenzmodellen zur Professionalisierung pädagogischen Handelns im Kontext der Digitalisierung. Digitale Kompetenzen werden dabei nicht als isolierte Zusatzqualifikation verstanden, sondern als integraler Bestandteil professioneller Handlungskompetenz von Lehrpersonen in der Berufsbildung.

Als zentraler nationaler Bezugsrahmen dient das österreichische Kompetenzmodell digi.kompP (*digi* = digital, *komp* = Kompetenzen, *P* = Pädagoginnen und Pädagogen). Dieses Modell beschreibt systematisch jene digitalen Kompetenzen, die Lehrpersonen für professionelles Handeln im schulischen Kontext benötigen. Das Modell digi.kompP integriert informatische Bildung, Medienbildung und mediendidaktische Kompetenzen und ordnet diese mehreren Kompetenzbereichen zu, die sowohl die persönliche als auch die unterrichtsbezogene Nutzung digitaler Technologien umfassen.

Der Kompetenzaufbau in digi.kompP erfolgt entlang acht aufeinander aufbauender Kompetenzstufen (A–H), die einen differenzierten Entwicklungsverlauf digitaler Professionalität abbilden.

Die Stufen A und B fokussieren grundlegende digitale Fertigkeiten, erste Nutzungserfahrungen sowie ein elementares Verständnis für digitale Werkzeuge und Medien im beruflichen Kontext.

Die Stufen C und D beschreiben die reflektierte und zielgerichtete Anwendung digitaler Technologien im Unterricht sowie deren didaktisch begründete Integration in Lehr- und Lernprozesse.

In den weiterführenden Stufen E und F stehen die systematische Gestaltung, Anpassung und Weiterentwicklung digital unterstützter Lernsettings im Vordergrund, einschließlich rechtlicher, organisatorischer und ethischer Aspekte.

Die höchsten Kompetenzstufen G und H kennzeichnen eine professionelle Innovations- und Multiplikatorinnen- und Multiplikatorenrolle, in der Lehrpersonen digitale Entwicklungen kritisch reflektieren, schulische Entwicklungsprozesse mitgestalten und digitale Bildung aktiv weiterentwickeln.

Durch diese feingliedrige Stufung wird digitale Kompetenz als langfristiger, reflexiver und praxisbezogener Professionalisierungsprozess sichtbar, der technische, didaktische, pädagogische und organisatorische Dimensionen miteinander verbindet.

Für die Berufsbildung ist insbesondere die enge Verknüpfung digitaler Kompetenzen mit fachdidaktischen, pädagogischen und organisatorischen Anforderungen von Bedeutung. Das Modell digi.kompP geht über eine rein technische Perspektive hinaus und betont Aspekte wie pädagogische Verantwortung, rechtliche Rahmenbedingungen, Datenschutz, Urheberrecht, Reflexionsfähigkeit sowie die Gestaltung inklusiver, differenzierter und kompetenzorientierter Lernprozesse.

Das Modell eignet sich daher in besonderer Weise als strukturierender Bezugsrahmen für Module in den Bildungswissenschaftlichen Grundlagen, den Fachwissenschaften, den Fachdidaktiken sowie den Pädagogisch Praktischen Studien.

Ergänzend wird der europäische Referenzrahmen DigCompEdu (*Digital Competence Framework for Educators*) herangezogen, der digitale Kompetenzen von Lehrenden bildungssektorübergreifend beschreibt und eine internationale Vergleichbarkeit sicherstellt.

DigCompEdu gliedert digitale Lehrkompetenz in sechs zentrale Kompetenzbereiche (1–6) mit insgesamt 22 Einzelkompetenzen und legt den Fokus auf die didaktisch begründete, lernwirksame und verantwortungsvolle Nutzung digitaler Medien im Unterricht.

Die Kompetenzbereiche 1 und 2 betreffen die professionelle Rolle von Lehrpersonen, insbesondere digitale Kommunikation, Zusammenarbeit, reflektierte Praxis sowie den kompetenten Umgang mit digitalen Ressourcen.

Die Kompetenzbereiche 3 und 4 fokussieren die Gestaltung digital unterstützter Lehr- und Lernprozesse sowie digitale Formen der Leistungsfeststellung, Feedbackgebung und lernbegleitende Diagnostik.

Die Kompetenzbereiche 5 und 6 richten den Blick auf die Förderung der digitalen Kompetenzen der Lernenden selbst, einschließlich digitaler Teilhabe, Differenzierung, aktiver Lernbeteiligung,

Medien- und Informationskompetenz, digitaler Zusammenarbeit, kreativer Inhaltserstellung sowie eines verantwortungsvollen und sicheren Umgangs mit digitalen Medien.

Ein wesentliches Merkmal von DigCompEdu ist die konsequente Ausrichtung auf reflektierte pädagogische Praxis. Digitale Kompetenz wird als Bestandteil eines professionellen Selbstverständnisses verstanden, das Lernbegleitung, Feedback, adaptive Unterrichtsgestaltung, Individualisierung sowie die Förderung selbstgesteuerten und kollaborativen Lernens einschließt. Diese Perspektive ist für die Ausbildung von Lehrpersonen in der Berufsbildung besonders relevant, da sie den professionellen Umgang mit heterogenen Lerngruppen, unterschiedlichen beruflichen Vorerfahrungen und variierenden Lernvoraussetzungen systematisch berücksichtigt.

Die Kombination von digi.kompP und DigCompEdu ermöglicht eine stringente curriculare Verankerung digitaler Kompetenzen. Während digi.kompP mit den Kompetenzstufen A–H eine national etablierte, schulpraktisch ausgerichtete Entwicklungslogik für Pädagoginnen und Pädagogen bietet, stellt DigCompEdu mit seinen sechs Kompetenzbereichen einen europaweit anerkannten Referenzrahmen her, der Transparenz, Vergleichbarkeit und Weiterentwicklung über institutionelle und nationale Grenzen hinweg unterstützt. In den Modulen des Studiums werden beide Modelle nicht isoliert behandelt, sondern integrativ genutzt, indem Lehrveranstaltungen gezielt auf definierte Kompetenzbereiche, Entwicklungsstufen und professionsbezogene Anwendungsfelder Bezug nehmen.

Durch die modulare Organisation des Studiums entsteht ein inhaltlich kohärenter und zeitlich strukturierter Kompetenzaufbau, der theoretische Fundierung und praxisbezogene Anwendung systematisch verbindet. Die Orientierung an digi.kompP und DigCompEdu trägt damit wesentlich zur Qualitätssicherung der Ausbildung bei und stellt sicher, dass Absolventinnen und Absolventen über jene digitalen, didaktischen und reflexiven Kompetenzen verfügen, die für professionelles Handeln in einer digital geprägten Berufs- und Arbeitswelt erforderlich sind.

5 Die Verordnung des Rektorats zu den Reihungskriterien

Das Rektorat hat für den Fall, dass aus Platzgründen nicht alle Studienwerberinnen und Studienwerber zugelassen werden können, für alle in gleicher Weise geltenden Zulassungskriterien durch Verordnung festzulegen. Die Verordnung des Rektorats zu den Reihungskriterien hinsichtlich der Vergabe der Studienplätze ist auf der Homepage im Bereich der Mitteilungsblätter der Pädagogischen Hochschule OÖ zu finden.

6 Modulstruktur

Die Abbildung von Lehrveranstaltungen in Modulen schafft einen inhaltlichen Zusammenhang, der im Titel ersichtlich und zeitlich abgegrenzt ist. Sowohl in den Bildungswissenschaftlichen Grundlagen als auch in den Fachdidaktiken, den Fachwissenschaften und den Pädagogisch Praktischen Studien sind die Module stringent aufgebaut. Ein Modul umfasst einen Studienumfang von mindestens 5 ECTS-AP. Für Lehrveranstaltungen wird angemerkt, dass diese nicht weniger als 1 ECTS-AP und nicht weniger als eine Semesterwochenstunde umfassen.

6.1 Prüfungen und Constructive Alignment

Im Sinne einer besseren Studierbarkeit wird von Modulprüfungen abgesehen. Prüfungen und Beurteilungsfeststellungen haben immer dem Format der Lehrveranstaltungen zu entsprechen. Auch ist im Sinne des Constructive Alignments auf Prüfungsformate zu achten, die eine Kompetenzsteigerung durch z.B. Transferaufgaben bewirken.

6.2 Lehrveranstaltungstypen

Vorlesung (VO) gibt einen Überblick über ein Fach oder eines seiner Teilgebiete sowie dessen theoretische Ansätze und präsentiert unterschiedliche Lehrmeinungen und Methoden. Die Inhalte werden überwiegend im Vortragsstil vermittelt. Eine Vorlesung ist eine Lehrveranstaltung mit nicht immanentem Prüfungscharakter.

Seminar (SE) ist eine wissenschaftlich weiterführende Lehrveranstaltung. Sie dient dem Erwerb von vertiefendem Fachwissen sowie der Diskussion und Reflexion wissenschaftlicher Themen anhand aktiver Mitarbeit seitens der Studierenden. Ein Seminar ist eine Lehrveranstaltung mit immanentem Prüfungscharakter.

Übung (UE) dient dem Erwerb, der Erprobung und Perfektionierung von praktischen Fähigkeiten und Kenntnissen des Studienfaches oder eines seiner Teilbereiche. Eine Übung ist eine Lehrveranstaltung mit immanentem Prüfungscharakter.

Konversatorium (KV) dient der wissenschaftlichen Diskussion, Argumentation und Zusammenarbeit, der Vertiefung von Fachwissen bzw. der speziellen Betreuung von wissenschaftlichen Arbeiten. Ein Konversatorium ist eine Lehrveranstaltung mit immanentem Prüfungscharakter.

Pädagogisch Praktische Studien (PK) fokussieren die (Mit)arbeit und Erprobung in berufsfeldspezifischen Arbeitsfeldern. Die Entwicklung von Handlungs- und Sozialkompetenz sowie der Fähigkeit zur Selbstregulation nehmen dabei einen großen Raum ein. Neben der angeleiteten Übernahme von Aufgaben in Arbeitskontexten umfassen PPS die Vorbereitung und Reflexion von zu absolvierenden Arbeitsaufgaben. Pädagogisch Praktische Studien sind Lehrveranstaltung mit immanentem Prüfungscharakter.

6.3 Vergabe von Plätzen bei Lehrveranstaltungen mit limitierter Teilnehmerinnen- bzw. Teilnehmerzahl

(1) Die Teilnehmerinnen- bzw. Teilnehmerzahl ist im Bachelorstudium Lehramt Sekundarstufe (Berufsbildung) Fachbereich Ernährung für die einzelnen Lehrveranstaltungstypen folgendermaßen beschränkt:

VO	keine Beschränkung
SE, KV	25
UE	15
KV, PK (PPS)	8

Tabelle 3: Teilungszahlen

- (2) Die Festlegung der Gruppengrößen orientiert sich an den curricularen Lernzielen, den didaktischen Zielsetzungen sowie den Lehr- und Lernformaten der jeweiligen Lehrveranstaltung. Maßgeblich ist, dass die Qualität der Lehre, die individuelle Förderung der Studierenden und die Erreichung der angestrebten Kompetenzen gewährleistet sind.
- (3) Für die einzelnen Lehrveranstaltungsformate werden Richtwerte bzw. Teilungszahlen festgelegt, die eine qualitätsvolle Durchführung der Lehrveranstaltungen sicherstellen. Diese Teilungszahlen bilden eine verbindliche Planungsgrundlage, können jedoch – sofern besondere fachliche, didaktische oder organisatorische Erfordernisse vorliegen – im begründeten Einzelfall unterschritten werden. Eine Unterschreitung ist insbesondere dann möglich, wenn sie zur Erreichung der Lernziele, zur Sicherstellung individueller Förderung oder zur Gewährleistung spezifischer Praxis- bzw. Betreuungsanforderungen erforderlich ist.
- (4) Die Entscheidung über eine Unterschreitung der Teilungszahlen erfolgt durch die Institutsleitung. Dabei sind insbesondere die Art der Lehrveranstaltung, der Grad der Interaktivität, die eingesetzten Lehr- und Lernmethoden, die räumlichen Gegebenheiten sowie die didaktische und pädagogische Qualitätssicherung zu berücksichtigen.
- (5) In begründeten Fällen kann eine um bis zu 20 % höhere Zahl von Teilnehmenden festgelegt werden. Dies bedarf der Zustimmung der Institutsleitung.
- (6) Bei Formaten mit ausgeprägt seminaristischem, diskursivem oder praxisorientiertem Charakter ist sicherzustellen, dass Gruppengrößen so gestaltet sind, dass aktive Beteiligung, Kooperation, individuelle Rückmeldung und Reflexion in angemessenem Umfang möglich bleiben. Lehrveranstaltungen sollen eine lernförderliche, inklusive und professionsorientierte Lernumgebung schaffen, die eigenständiges Handeln und theoriegeleitete Praxis verbindet.
- (7) Die Planung der Gruppengrößen folgt der didaktischen Logik der Lehrveranstaltungsformate und orientiert sich am jeweiligen Lenkungsgrad.

7 Bezüge zu Quermaterien

In den Rahmenvorgaben in Bezug auf die Erstellung von Curricula zur Pädagoginnen- und Pädagogenausbildung (siehe Anlage zu § 30a Abs. 1 Z 4 HS-QSG idgF) werden Themenfelder zum Aufwachsen in einer globalisierten, digitalisierten, inklusiven, vielsprachigen und heterogenen Gesellschaft als integrale Anforderung an eine Pädagoginnen- und Pädagogenbildung angeführt.

Diese Anforderungen werden im Curriculum für das Lehramt Sekundarstufe (Berufsbildung) systematisch aufgegriffen und drei zentralen Themenfeldern, nämlich Professions- und Kompetenzorientierung sowie Constructive Alignment (Themenfeld A), Diversität und Inklusion (Themenfeld B) sowie Künstliche Intelligenz, Medienbildung, Digitalisierung und Globalisierung (Themenfeld C) zugeordnet. Die Inhalte sind in allen Modulbereichen verankert und gewährleisten dadurch eine kohärente, professionsorientierte und zukunftsweisende Lehrerinnen- und Lehrerausbildung.

Themenfeld A:

Professions- und Kompetenzorientierung sowie Constructive Alignment

Die Ausbildung orientiert sich an einem klaren Kompetenzmodell, das fachliche, didaktische, pädagogische und soziale Dimensionen verbindet. Studierende erwerben ein reflektiertes Professionsverständnis, entwickeln ein berufliches Ethos und setzen sich mit dem Qualifikationsprofil der Lehrkräfte im berufsbildenden Bereich auseinander.

Das Prinzip des Constructive Alignment prägt alle Module:

Lernziele, Lehr- und Lernmethoden sowie Prüfungsformate sind konsistent aufeinander abgestimmt. Praxisphasen sind eng mit theoretischen Studienanteilen verbunden und sichern so einen kontinuierlichen Theorie-Praxis-Transfer. Thematisiert werden zudem die Bereiche Qualitätsmanagement, Schul- und Dienstrecht, Kinderrechte und Kinderschutz sowie Kommunikation und Kooperation mit Erziehungsberechtigten. Durch diese systematische Ausrichtung entwickeln Studierende die Fähigkeit, ihre berufliche Praxis wissenschaftlich fundiert zu reflektieren und weiterzuentwickeln.

Themenbereiche:

- Professionsverständnis, Berufsethos, Qualifikationsprofil
- kompetenzorientierter, schülerzentrierter Unterricht
- Demokratieförderung und Vertrauen in die Wissenschaft
- Kinderrechte und Kinderschutz
- QMS – Qualitätsmanagementsystem für Schulen
- Schul- und Dienstrecht
- Kommunikation und Zusammenarbeit mit Erziehungsberechtigten

Themenfeld B:

Diversität und Inklusion

Das Curriculum trägt der Heterogenität im berufsbildenden Bereich umfassend Rechnung. Diversität wird nicht defizitorientiert verstanden, sondern als Ressource für Lern- und Entwicklungsprozesse. Studierende setzen sich mit den Dimensionen von Inklusion, Mehrsprachigkeit, Geschlecht, Religion, sozialer Herkunft und individuellen Förderbedarfen auseinander.

Zentrale Inhalte sind die Auseinandersetzung mit diskriminierungssensiblen und inklusiven Lehrstrategien, Antisemitismus- und Gewaltprävention, der Umgang mit herausfordernden Unterrichtssituationen sowie Deutsch als Zweitsprache und sprachliche Bildung. Ziel ist die Befähigung angehender Lehrkräfte, chancengerechte und teilhabeorientierte Lernumgebungen zu gestalten. Damit werden soziale Gerechtigkeit, Anerkennung und demokratische Bildung in berufsbildenden Schulen gefördert.

Themenbereiche:

- Inklusion und Diversität
- Antisemitismusprävention
- Formen von Diskriminierung: Ableismus, Adulthoodismus, Antiziganismus, Klassismus, Sexismus
- Gewaltprävention
- Umgang mit herausfordernden Situationen im Unterricht
- DaZ und sprachliche Bildung

Themenfeld C:

Künstliche Intelligenz, Medienbildung, Digitalisierung und Globalisierung

Die wachsende Bedeutung von Künstlicher Intelligenz und digitaler Transformation wird im Curriculum gezielt aufgegriffen. Studierende erwerben digitale und medienpädagogische Kompetenzen, um Technologien und KI-gestützte Systeme reflektiert in den Unterricht zu integrieren. Neben der praktischen Anwendung stehen ethische und gesellschaftliche Fragestellungen wie Datenschutz, algorithmische Fairness und Prävention von Cybermobbing im Zentrum.

Darüber hinaus werden globale Entwicklungen und Fragen nachhaltiger Bildung thematisiert. Inhalte wie datengestützte Schul- und Unterrichtsentwicklung, Bildung für nachhaltige Entwicklung, internationale Mobilität und interkulturelle Kompetenzen sind fest im Curriculum verankert. Studierende werden befähigt, Lernende auf die Herausforderungen einer globalisierten Arbeits- und Lebenswelt vorzubereiten und digitale Kollaboration über Grenzen hinweg zu fördern.

Themenbereiche:

- Digitalisierung und Medienpädagogik
- Bildung für Nachhaltige Entwicklung

- datengestützte Schul- und Unterrichtsentwicklung
- Mobilität/Internationalisierung

Pädagogisch-wissenschaftlicher Unterbau

Die Einbindung der Quermaterien beruht auf aktuellen bildungspolitischen und wissenschaftlichen Ansätzen, die eine kompetenzorientierte Lehrerinnen- und Lehrerbildung fordern. Pädagogisch wird das Prinzip der reflexiven Professionalität umgesetzt: Lehrkräfte sollen ihre Praxis kontinuierlich hinterfragen, theoretisch fundieren und weiterentwickeln.

Die Verknüpfung von Theorie und Praxis fördert ein tiefes Verständnis von Professionalität, in dem fachliches Wissen, fachdidaktische Konzepte und pädagogisches Handeln in einem dynamischen Zusammenhang stehen. Die Orientierung an Diversität und Inklusion gründet auf bildungswissenschaftlichen Diskursen zu Chancengleichheit und Teilhabe, während die Thematisierung von Künstlicher Intelligenz, Digitalisierung und Globalisierung die gesellschaftlichen Transformationsprozesse reflektiert. Ziel ist ein Bildungsverständnis, das auf Mündigkeit, kritisches Denken und aktive Teilhabe in einer vernetzten Gesellschaft ausgerichtet ist.

Zusammenfassung

Das Curriculum für den Bachelor of Education für das Lehramt Sekundarstufe (Berufsbildung) integriert die Quermaterien in allen Bereichen der Ausbildung. Es verbindet flächendeckend die Kompetenzorientierung und Constructive Alignment mit einer konsequenten Ausrichtung auf Diversität, Inklusion sowie Digitalisierung und Globalisierung. Absolventinnen und Absolventen erwerben dadurch ein kohärentes Kompetenzprofil, das sie zu professionellem, reflektiertem und verantwortungsbewusstem Handeln in komplexen, heterogenen und dynamischen Bildungs- und Arbeitswelten befähigt.

8 Prüfungsordnung

Diese Prüfungsordnung gilt für die Bachelorstudien Lehramt Sekundarstufe (Berufsbildung).

§ 1 Art und Umfang der Prüfungen und wissenschaftlich-berufsfeldbezogenen Arbeiten

1. Der erfolgreiche Abschluss eines Moduls erfolgt durch Prüfungen oder andere Leistungsnachweise über einzelne Lehrveranstaltungen eines Moduls.
2. In den Modulbeschreibungen ist auszuweisen, ob es sich bei den Lehrveranstaltungen um Lehrveranstaltungen mit immanenter Prüfungscharakter oder mit nicht immanenter Prüfungscharakter handelt.

Bei prüfungsimmanenten Lehrveranstaltungen erfolgt die Beurteilung aufgrund von regelmäßigen schriftlichen, mündlichen und/oder praktischen Beiträgen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Art und Ausmaß der zu erbringenden Teilleistungen und deren Gewichtung zueinander sowie das Ausmaß der Anwesenheitspflicht (siehe entsprechende Satzungsbestimmungen) sind von der Lehrveranstaltungsleiterin bzw. vom Lehrveranstaltungsleiter festzulegen. Bei negativer

Beurteilung einer prüfungsimmanenten Lehrveranstaltung ist die gesamte Lehrveranstaltung zu wiederholen.

Bei nicht prüfungsimmanenten Lehrveranstaltungen erfolgt die Beurteilung aufgrund eines einzigen Prüfungsaktes nach Ende der Lehrveranstaltung.

3. Nähere Angaben zu Art und Umfang dieser Leistungsnachweise haben in den jeweiligen Lehrveranstaltungsbeschreibungen zu erfolgen.

§ 2 Bestellung der Prüferinnen und Prüfer

1. Die Beurteilerinnen und Beurteiler der Lehrveranstaltungen sind die jeweiligen Lehrveranstaltungsleiterinnen oder Lehrveranstaltungsleiter. Die Beurteilung kann durch Einzelprüferinnen oder Einzelprüfer oder, wenn mehrere Lehrende in der Lehrveranstaltung eingesetzt sind, kommissionell erfolgen.

2. Ist die Zuständigkeit einer Prüfungskommission gegeben, so entscheidet diese einstimmig, wenn sie lediglich aus zwei Mitgliedern besteht, sonst mit Stimmenmehrheit. Stimmenthaltung ist unzulässig. Bei Nichteinigung oder Stimmengleichheit wird die Prüfungskommission um eine Prüferin oder einen Prüfer erweitert, welche oder welcher von dem für die studienrechtlichen Angelegenheiten zuständigen monokratischen Organ (§ 28 Abs. 2 Z 2 HG 2005) nominiert wird. Die erweiterte Prüfungskommission entscheidet mit Stimmenmehrheit, Stimmenthaltung ist unzulässig.

3. Bei längerfristiger Verhinderung einer Prüferin oder eines Prüfers hat das für die studienrechtlichen Angelegenheiten zuständige monokratische Organ eine fachlich geeignete Ersatzkraft zu bestimmen.

§ 3 Beurteilungsmethoden

Als Beurteilungsmethoden kommen in Betracht:

- schriftliche Arbeiten
- schriftliche oder mündliche Prüfung
- praktische Prüfungen/Arbeiten
- Präsentationen
- Portfolios
- studienbegleitende Arbeiten

§ 4 Verpflichtung zur Information der Studierenden

1. Die für die betreffende Lehrveranstaltung verantwortlichen Lehrveranstaltungsleiterinnen und Lehrveranstaltungsleiter haben die Studierenden vor Beginn jedes Semesters in geeigneter Weise über die Ziele, die Form, die Inhalte, die Termine und die Methoden ihrer Lehrveranstaltungen sowie über die Inhalte, die Form, die Methoden, die Termine, die Beurteilungskriterien und die Beurteilungsmaßstäbe der Prüfungen zu informieren.

2. Für Studierende mit einer Behinderung im Sinne des § 3 Bundes-Behindertengleichstellungsgesetzes, BGBl. I Nr. 82/2005, sind gemäß § 42 Abs. 11 HG 2005 idgF

die Anforderungen des Curriculums durch Bescheid des studienrechtlichen Organs zu modifizieren, wobei das Ausbildungsziel des gewählten Studiums erreichbar sein muss.

3. Wenn die oder der Studierende eine Behinderung nachweist, die ihr oder ihm die Ablegung einer Prüfung in der vorgeschriebenen Methode unmöglich macht, und der Inhalt und die Anforderungen der Prüfung durch eine abweichende Methode nicht beeinträchtigt werden, kann ein Antrag auf eine abweichende Prüfungsmethode gestellt werden. (§ 63 Abs. 1 Z 11 HG 2005 idgF)

§ 5 Anmeldeerfordernisse und Anmeldeverfahren

Die Studierenden haben sich entsprechend den Terminfestsetzungen und gemäß den organisatorischen Vorgaben rechtzeitig zu den Prüfungen anzumelden und im Falle der Verhinderung auch wieder rechtzeitig abzumelden. Eine Abmeldung nach Einsichtnahme/Verlautbarung der Fragestellung bzw. Abgabe von schriftlichen Arbeiten ist nicht zulässig.

Es gilt als Prüfungsantritt, wenn die Prüfungskandidatin oder der Prüfungskandidat zum Prüfungstermin erschienen ist und die Prüfungsaufgaben übernommen oder nachweislich die erste Fragestellung in Bezug auf den Stoff der Prüfung zur Kenntnis genommen hat. Erfolgt sodann ein Prüfungsabbruch, ist die Prüfung jedenfalls zu beurteilen.

§ 6 Generelle Beurteilungskriterien

1. Grundlagen für die Leistungsbeurteilung sind die Anforderungen des Curriculums.
2. Besteht für einzelne Lehrveranstaltungen ein festgelegter Prozentsatz der Anwesenheitsverpflichtung, so ist bei Unterschreitung dieses Prozentsatzes zu prüfen, ob eine beurteilbare Leistung vorliegt. Liegt diese nicht vor, so kann die Lehrveranstaltung nicht beurteilt werden und muss wiederholt werden.
3. Der positive Erfolg von Prüfungen oder anderen Leistungsnachweisen und wissenschaftlich-berufsfeldbezogenen Arbeiten ist mit „Sehr gut“ (1), „Gut“ (2), „Befriedigend“ (3), „Genügend“ (4), der negative Erfolg ist mit „Nicht genügend“ (5) zu beurteilen. Zwischenbeurteilungen sind nicht zulässig. Bei Heranziehung der fünfstufigen Notenskala für die Beurteilung von Leistungsnachweisen gelten folgende Leistungszuordnungen:
 - Mit „Sehr gut“ sind Leistungen zu beurteilen, mit denen die beschriebenen Anforderungen in weit über das Wesentliche hinausgehendem Ausmaß erfüllt und eigenständige adäquate Lösungen präsentiert werden.
 - Mit „Gut“ sind Leistungen zu beurteilen, mit denen die beschriebenen Anforderungen in über das Wesentliche hinausgehendem Ausmaß erfüllt und zumindest eigenständige Lösungsansätze angeboten werden.
 - Mit „Befriedigend“ sind Leistungen zu beurteilen, mit denen die beschriebenen Anforderungen in den wesentlichen Bereichen zur Gänze erfüllt werden.
 - Mit „Genügend“ sind Leistungen zu beurteilen, mit denen die beschriebenen Anforderungen in den wesentlichen Bereichen überwiegend erfüllt werden.

- Mit „Nicht genügend“ sind Leistungen zu beurteilen, die die Erfordernisse für eine Beurteilung mit „Genügend“ nicht erfüllen.

3. Wenn diese Form der Beurteilung unmöglich oder unzumutbar ist, hat die positive Beurteilung „mit Erfolg teilgenommen“, die negative Beurteilung „ohne Erfolg teilgenommen“ zu lauten. Dies ist in der jeweiligen Modulbeschreibung/Lehrveranstaltungsbeschreibung zu verankern. Bei Heranziehung dieser abweichenden Beurteilungsart für die Beurteilung von Leistungsnachweisen gelten folgende Leistungszuordnungen:

- „mit Erfolg teilgenommen“ wird beurteilt, wenn die beschriebenen Anforderungen zumindest in den wesentlichen Bereichen überwiegend oder darüber hinausgehend erfüllt werden.
- „ohne Erfolg teilgenommen“ wird beurteilt, wenn Leistungen die Erfordernisse für eine Beurteilung mit „mit Erfolg teilgenommen“ nicht erfüllen.

§ 7 Maßnahmen bei Plagiaten und Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis

1. Studierende haben die Regeln der guten wissenschaftlichen Praxis einzuhalten. Gute wissenschaftliche Praxis bedeutet, im Rahmen der Aufgaben und Ziele der jeweiligen Einrichtung die rechtlichen Regelungen, ethischen Normen und den aktuellen Erkenntnisstand des jeweiligen Fachs einzuhalten (vgl. § 2a Abs. 2 HS-QSG). Diese liegt jedenfalls dann nicht vor, wenn in einem wissenschaftserheblichen Zusammenhang vorsätzlich oder grob fahrlässig Falschangaben gemacht werden oder geistiges Eigentum anderer unbefugt verwendet wird.

2. Ein Plagiat liegt jedenfalls dann vor, wenn Texte, Inhalte oder Ideen übernommen und als eigene ausgegeben werden. Dies umfasst insbesondere die Aneignung und Verwendung von Textpassagen, Theorien, Hypothesen, Erkenntnissen oder Daten durch direkte, paraphrasierte oder übersetzte Übernahme ohne entsprechende Kenntlichmachung und Zitierung der Quelle und der Urheberin bzw. des Urhebers (vgl. § 2a Abs. 3 Z 4 HS-QSG).

3. Vortäuschen von wissenschaftlichen oder künstlerischen Leistungen liegt jedenfalls dann vor, wenn jemand unerlaubte Hilfsmittel benutzt oder sich bei der Verfassung einer schriftlichen Arbeit oder Ablegung einer Prüfung oder bei der Erstellung einer künstlerischen Arbeit unerlaubterweise einer anderen Person bedient (insbesondere Inanspruchnahme einer von einer dritten Person erstellten Auftragsarbeit, sogenanntes „Ghostwriting“) oder wenn Daten und Ergebnisse erfunden oder gefälscht werden (vgl. § 2a Abs. 3 Z 3 und 5 HS-QSG).

4. Als wissenschaftliches oder künstlerisches Fehlverhalten zu qualifizieren ist, wenn jemand die Forschungstätigkeit oder künstlerische Tätigkeit anderer Personen behindert oder sabotiert sowie unerlaubte Hilfsmittel benützt, wozu auch die missbräuchliche Nutzung von Anwendungen der Künstlichen Intelligenz zählt (vgl. § 2a Abs. 3 Z 1 und 2 HS-QSG).

5. Zur Überprüfung wissenschaftlicher und anderer schriftlicher Arbeiten stellt das Rektorat für die Einhaltung wissenschaftlicher Standards im Hinblick auf Plagiate Hilfsmittel zur Verfügung.

6. Eine schriftliche Arbeit ist nicht zu beurteilen, wenn nach der Einreichung dieser Arbeit im Zuge der Beurteilung aufgedeckt wird, dass in schwerwiegender Weise den Regeln guter wissenschaftlicher Praxis widersprochen wurde. Der Termin ist aber auf die Zahl der zulässigen Wiederholungen anzurechnen. Darüber hinaus kann das Rektorat über einen allfälligen Ausschluss vom Studium in der Dauer von höchstens zwei Semestern mit Bescheid entscheiden,

wenn das wissenschaftliche oder künstlerische Fehlverhalten schwerwiegend ist und die bzw. der Studierende dabei vorsätzlich gehandelt hat. (§ 2a Abs. 4 HS-QSG)

§ 8 Ablegung und Beurkundung von Prüfungen

1. Die Beurteilung von Prüfungen und wissenschaftlichen sowie künstlerischen Arbeiten ist jeweils durch ein Zeugnis zu beurkunden.
2. Den Studierenden ist auf ihr Verlangen Einsicht in die Beurteilungsunterlagen und in die Prüfungsprotokolle zu gewähren, wenn sie oder er dies innerhalb von sechs Monaten ab Bekanntgabe der Beurteilung verlangt. Die Beurteilungsunterlagen umfassen auch die bei der betreffenden Prüfung gestellten Prüfungsfragen. Die Studierenden sind berechtigt, diese Unterlagen zu vervielfältigen. Vom Recht auf Vervielfältigung ausgenommen sind Multiple-Choice-Fragen einschließlich der jeweiligen Antwortmöglichkeiten. (§ 45 HG 2005 idgF)

§ 9 Beurteilungen der Lehrveranstaltungen/Module der Studieneingangs- und Orientierungsphase

1. In den Curricula der Bachelorstudien Lehramt Sekundarstufe (Berufsbildung) Fachbereich Information und Kommunikation (Angewandte Digitalisierung) sowie Fachbereich Ernährung ist im ersten Semester eine Studieneingangs- und Orientierungsphase (STEOP) vorzusehen, die dazu dient, der oder dem Studierenden einen Überblick über die wesentlichen Inhalte des jeweiligen Studiums und dessen weiteren Verlauf zu vermitteln und eine sachliche Entscheidungsgrundlage für die persönliche Beurteilung ihrer oder seiner Studienwahl zu schaffen. (§ 41 Abs. 1 HG)
2. Innerhalb der Studieneingangs- und Orientierungsphase müssen mindestens zwei Prüfungen vorgesehen werden, für die in jedem Semester mindestens zwei Prüfungstermine anzusetzen sind, wobei ein Prüfungstermin auch während der lehrveranstaltungsfreien Zeit abgehalten werden kann.

§ 10 Beurteilung der Pädagogisch Praktischen Studien

1. Die Lehrveranstaltungen der PPS haben aufbauenden Charakter und sind in der im Curriculum angeführten Reihenfolge zu absolvieren.
2. Neben den in den Modul- und Lehrveranstaltungsbeschreibungen ausgewiesenen Anforderungen werden folgende Kriterien für die positive Beurteilung der Leistungen in den Pädagogisch Praktischen Studien herangezogen:
 - Bereitschaft und Fähigkeit zum Aufbau professioneller Berufskompetenz,
 - ausreichende fachspezifische Kompetenzen unter Beachtung des Ausbildungsstandes,
 - ausreichende didaktisch-methodische Kompetenzen unter Beachtung des Ausbildungsstandes,
 - ausreichende mündliche und schriftliche Sprachbeherrschung in der Unterrichtssprache,

- inter- und intrapersonale Kompetenz
3. Die Beurteilung der Pädagogisch Praktischen Studien erfolgt nach der Beurteilungsart „mit/ohne Erfolg teilgenommen“.
 4. Die zuständigen Lehrveranstaltungsleiterinnen und Lehrveranstaltungsleiter haben mit den Studierenden Beratungsgespräche über deren Entwicklungsstand zu führen.
 5. Die semesterweise Beurteilung der Pädagogisch Praktischen Studien erfolgt durch die zuständige Lehrveranstaltungsleiterin oder den zuständigen Lehrveranstaltungsleiter auf der Grundlage der schriftlichen Leistungsbeschreibung der Praxispädagogin oder des Praxispädagogen. Führt die schriftliche Leistungsbeschreibung voraussichtlich zu einer negativen Beurteilung, hat die oder der Studierende das Recht, eine schriftliche Stellungnahme abzugeben. (§ 43 Abs. 4 HG 2005)
 6. Ein Verweis von der Praxisschule (z. B. auf Grund einer schwerwiegenden Pflichtverletzung) ist einer negativen Semesterbeurteilung gleichzuhalten.

§ 11 Prüfungswiederholungen

1. Bei negativer Beurteilung einer Prüfung oder eines anderen Leistungsnachweises stehen der oder dem Studierenden gemäß § 43a Abs. 2 HG 2005 insgesamt drei Wiederholungen zu, wobei die letzte Prüfung eine kommissionelle sein muss, wenn die Prüfung in Form eines einzigen Prüfungsvorganges durchgeführt wird. Gemäß § 59 Abs. 1 Z 3 HG 2005 erlischt die Zulassung zum Studium, wenn die oder der Studierende auch bei der letzten Wiederholung negativ beurteilt wurde.
2. Die Prüfungskommission für die letzte Wiederholung setzt sich aus der, dem oder den Lehrenden der Lehrveranstaltung oder des Moduls zusammen und wird um eine Prüferin oder einen Prüfer erweitert, welche bzw. welcher von dem für die studienrechtlichen Angelegenheiten zuständigen monokratischen Organ nominiert wird. Der Abstimmungsprozess in der Prüfungskommission hat gemäß den Bestimmungen des § 2 der Prüfungsordnung zu erfolgen.
3. Wiederholungen in der Studieneingangs- und Orientierungsphase (STEOP): Die Anzahl der Wiederholungsmöglichkeiten im Rahmen der STEOP unterscheidet sich nicht von jener für andere Prüfungen. Die Zulassung zum Studium erlischt, wenn die oder der Studierende bei einer für sie oder ihn im Rahmen der Studieneingangs- und Orientierungsphase vorgeschriebenen Prüfung auch bei der letzten zulässigen Wiederholung negativ beurteilt wurde.
4. Wiederholungen der Pädagogisch Praktischen Studien: Bei negativer Beurteilung von im Curriculum gekennzeichneten Praktika im Rahmen der Pädagogisch Praktischen Studien steht gemäß § 43a Abs. 4 HG 2005 nur eine Wiederholung zu. Ein Verweis von der Praxisschule gilt als negative Beurteilung. Bei wiederholter negativer Beurteilung kann zur Vermeidung von besonderen Härtefällen eine zweite Wiederholung vorgesehen werden, wenn die negative Beurteilung der Wiederholung auf besondere, nicht durch die Studierende oder den Studierenden verschuldete Umstände zurückzuführen ist. Die Zulassung zum Studium erlischt, wenn Praktika im Rahmen der Pädagogisch Praktischen Studien bei der letzten zulässigen Wiederholung negativ beurteilt wurden.

5. Die Studierenden sind berechtigt, positiv beurteilte Prüfungen bis zwölf Monate nach der Ablegung, jedoch längstens bis zum Abschluss des betreffenden Studiums einmal zu wiederholen. (§ 43a Abs. 1 HG 2005)

§ 12 Rechtsschutz und Nichtigklärung von Prüfungen

1. Betreffend des Rechtsschutzes bei Prüfungen gilt § 44 HG 2005.
2. Betreffend der Nichtigklärung von Beurteilungen gilt § 45 HG 2005.

§ 13 Bachelorarbeit

1. Im Bachelorstudium ist eine Bachelorarbeit abzufassen. Die Bachelorarbeit ist eine eigenständige schriftliche Arbeit, die nach den Regeln guter wissenschaftlicher Praxis im Rahmen von Lehrveranstaltungen abzufassen ist.
2. Die Lehrveranstaltungen zur Bachelorarbeit umfassen insgesamt 6 ECTS-AP.
3. Die gemeinsame Bearbeitung eines Themas der Bachelorarbeit durch mehrere Studierende ist zulässig, wenn die Leistungen der einzelnen Studierenden gesondert beurteilbar bleiben.
4. Bei der Bearbeitung des Themas und der Betreuung der Studierenden sind die Bestimmungen des Urheberrechtsgesetzes, BGBl. Nr. 111/1936 idgF, zu beachten.
5. Die Bachelorarbeit kann insgesamt maximal viermal zur Approbation vorgelegt werden. Bei der vierten Vorlage ist die Bachelorarbeit jedenfalls kommissionell zu beurteilen.
6. Nach viermaliger Vorlage und viermaliger negativer Beurteilung der Bachelorarbeit erlischt die Zulassung zum Studium.

§ 14 Abschluss des Bachelorstudiums und Graduierung

Die Verleihung des akademischen Grades „Bachelor of Education (BEd)“ erfolgt nach der positiven Beurteilung aller im Curriculum vorgeschriebenen Studienleistungen.

9 In-Kraft-Treten

Dieses Curriculum tritt mit 1. Oktober 2026 in Kraft.

10 Übergangsbestimmungen für das Bachelorstudium für das Lehramt Sekundarstufe (Berufsbildung) Fachbereich Ernährung

1. Studierende, die ein Bachelorstudium für das Lehramt Sekundarstufe (Berufsbildung) Fachbereich Ernährung gemäß der Rechtslage vor dem Bundesgesetz BGBl. I Nr. 50/2024 begonnen haben, sind gemäß § 82g Abs. 1 Z 1 iVm Abs. 4 HG 2005 idgF berechtigt, ihr Studium auslaufend bis zum 30. September 2031 nach den bisherigen Studienvorschriften abzuschließen. Danach sind die Studierenden dem Curriculum für das Bachelorstudium für das Lehramt

Sekundarstufe (Berufsbildung) Fachbereich Ernährung in der jeweils geltenden Fassung zu unterstellen.

2. Studierende, die ein Bachelorstudium für das Lehramt Sekundarstufe (Berufsbildung) Fachbereich Ernährung gemäß der Rechtslage vor dem Bundesgesetz BGBl. I Nr. 50/2024 begonnen haben, haben gemäß § 82g Abs. 1 Z 2 HG idgF auch die Möglichkeit, dieses Studium nach den Bestimmungen der ab dem Bundesgesetz BGBl. I Nr. 50/2024 geltenden Rechtslage fortzuführen und werden damit dem Curriculum für das Bachelorstudium für das Lehramt Sekundarstufe (Berufsbildung) Fachbereich Ernährung in der jeweils geltenden Fassung unterstellt.

11 Abkürzungsverzeichnis

AP	Anrechnungspunkte
BGBl. Nr.	Bundesgesetzblatt Nummer
BMBWF	Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung
BWG	Bildungswissenschaftliche Grundlagen
ECTS-AP	European Credit Transfer System-Anrechnungspunkte
FD	Fachdidaktik
FW	Fachwissenschaften
gem.	gemäß
HG 2005	Hochschulgesetz 2005
HS-QSG	Hochschul-Qualitätssicherungsgesetz
HZV	Hochschul-Zulassungsverordnung
idgF	in der geltenden Fassung
iVm	in Verbindung mit
IP	Inklusive Pädagogik
KI	Künstliche Intelligenz
KV	Konversatorium
LV-Typ	Lehrveranstaltungstyp
PK	Praktika
PPS	Pädagogisch Praktische Studien
SE	Seminar
STEOP	Studieneingangs- und Orientierungsphase
SWS	Semesterwochenstunden
UE	Übung
vgl.	vergleiche
VO	Vorlesung
QMS	Qualitätsmanagementsystem
QSR	Qualitätssicherungsrat

B Gesamtübersicht-Bildungswissenschaftliche Grundlagen, Fachdidaktik, Fachwissenschaften und Pädagogisch Praktische Studien

1 Gesamtübersicht 180 ECTS-AP

Das Curriculum des Bachelorstudiums Ernährung ist modular aufgebaut und folgt einer klaren kompetenzorientierten Studienarchitektur. Die Modulstruktur dient der transparenten Darstellung jener Studienbereiche, die gemeinsam die Entwicklung einer wissenschaftlich fundierten, professionsorientierten und praxisnahen Lehrerinnen- und Lehrerbildung ermöglichen. Die nachfolgend dargestellten Module geben einen systematischen Überblick über Inhalte, Zielsetzungen und Umfang der einzelnen Studienanteile, die in den folgenden Abschnitten detailliert beschrieben werden.

Das Curriculum setzt sich aus den Bereichen Bildungswissenschaftliche Grundlagen (BWG) im Umfang von 25 ECTS-AP, Fachdidaktik (FD) mit 35 ECTS-AP, Fachwissenschaften (FW) mit 100 ECTS-AP sowie Pädagogisch Praktischen Studien (PPS) im Ausmaß von 20 ECTS-AP zusammen.

Die Modulstruktur ist so angelegt, dass die einzelnen Studienbereiche inhaltlich aufeinander abgestimmt sind und sich im Sinne eines spiralförmigen Kompetenzaufbaus wechselseitig ergänzen. Im Zentrum steht die Entwicklung jener Kompetenzen, die für professionelles pädagogisches Handeln in der beruflichen Bildung erforderlich sind. Dazu zählen fachliche, didaktische und bildungswissenschaftliche Kompetenzen ebenso wie reflexive, soziale und ethische Dimensionen des Lehrer- und Lehrerinnenhandelns. Die Ausgestaltung der Module orientiert sich an den Prinzipien des Constructive Alignment, sodass Lernziele, Lehr- und Lernprozesse sowie Prüfungsformen kohärent aufeinander bezogen sind.

Querschnittsthemen wie Diversität und Inklusion, Digitalisierung, Medienbildung, Künstliche Intelligenz, Nachhaltigkeit sowie gesellschaftliche und globale Transformationsprozesse sind integrativ in den Modulen verankert. Dadurch wird gewährleistet, dass die Studierenden befähigt werden, Lern- und Bildungsprozesse in einer heterogenen, digitalisierten und sich wandelnden Bildungslandschaft professionell, verantwortungsvoll und zukunftsorientiert zu gestalten.

Die Modulübersichten dienen somit als strukturierender Rahmen für das Curriculum und ermöglichen einen ersten Einblick in die inhaltlichen Schwerpunkte und Kompetenzziele des Studiums. Sie schaffen Transparenz über den Aufbau des Studiengangs und bilden die Grundlage für das vertiefende Verständnis der einzelnen Module, die im weiteren Verlauf des Curriculums ausführlich dargestellt werden.

Bildungswissenschaftliche Grundlagen (BWG) - Pflichtmodule												
Modul	Lehrveranstaltung	SWS	Typ	ECTS-AP	Semester mit ECTS-AP						ECTS-AP IP	ECTS-AP DaZ
					1	2	3	4	5	6		
BWG 1 - Bildungswissenschaftliche Grundlagen des pädagogischen Berufsfelds												
Einführung in erziehungswissenschaftliches Denken (STEOP)	1	VO	2	2								
Pädagogische Psychologie für Schule und Unterricht	1	VO	2		2							
Diversität und Inklusion in der Berufsbildung	1	VO	2			2					2	
Lernen und Entwickeln im Jugendalter	1	SE	1			1						
Theorien der Bildungswissenschaften	1	SE	1			1						
Demokratie und Werteerziehung	1	SE	1				1					
Zwischensumme BWG1	6		9	2	2	4	1				2	
BWG 2 - Didaktik und Methodik sowie spezifische Aspekte der Berufspädagogik												
Allgemeine Didaktik und Methodik	1	VO	2	2								
Deutsch als Zweitsprache	1	VO	2					2				2
Schulrechtliche Grundlagen inkl. Dienstrecht	1	VO	1	1								
Qualitätsmanagement an berufsbildenden Schulen	1	VO	1			1						
Einführung in die Unterrichtstätigkeit (STEOP)	1	SE	1	1								
Umgang mit Heterogenität an berufsbildenden Schulen	1	SE	2			2					1	1
Psychosoziale Herausforderungen an berufsbildenden Schulen	1	SE	1						1		1	
Zwischensumme BWG 2	7		10	4		3		2	1		2	3
BWG 3 - Wissenschaftliches Arbeiten inkl. Bachelorarbeit												
Sozialwissenschaftliche Forschungsmethoden	2	VO	1				1					
Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens	1	SE	1		1							
Wissenschaftliches Arbeiten im Berufsfeld inklusive KI	2	SE	1				1					
Umsetzung Forschungsmethoden-Bachelorarbeit 1	1	KV	3						3			
Zwischensumme BWG 3	6		6		1		2		3			
Gesamtsumme BWG	19		25	6	3	7	3	2	4		4	3

Fachdidaktik (FD) – Pflichtmodule												
Modul	Lehrveranstaltung	SWS	Typ	ECTS-AP	Semester mit ECTS-AP						ECTS-AP IP	ECTS-AP DaZ
					1	2	3	4	5	6		
FD 1 – Einführende Lehrveranstaltungen												
Einführende Lehrveranstaltungen FD 1 (STEOP)		2	SE	3	3							
Einführende Lehrveranstaltungen FD 2		1	SE	2	2							
Professionskompetenz – Orientierung im zukünftigen schulischen Handlungsfeld		2	SE	5					5			
Zwischensumme FD 1		5		10	5				5			
FD 2 – Allgemeine fachdidaktische Grundlagen des Unterrichts												
Diversität und Inklusion: Vielfalt(en) in der Schule unter Berücksichtigung religiöser und kultureller Fragestellungen		1	VO	2		2					2	
Didaktische Zugänge auf Grundlagen von Diversitäts- und Inklusionstheorien		1	SE	2		2					2	
Unterrichtsplanung im Kontext der speziellen Situation berufsbildender Schulen		1	SE	2	2							
Zwischensumme FD 2		3		6	2	4					4	
FD 3 – Unterricht gestalten und beurteilen												
Mediendidaktik und die Umsetzung im Berufsfeld		1	SE	2			2					
Unterrichtsmethoden		2	SE	2		2						
Kompetenzorientierte Leistungsbeurteilung		1	SE	1	1							
Kompetenzorientierte Leistungsrückmeldung		1	SE	1	1							
Zwischensumme FD 3		5		6	2	2	2					
FD 4 – Kommunikation, Kooperation und Konfliktmanagement												
Kommunikation und Kooperation im Berufsfeld		1	SE	2				2				
Konfliktmanagement im Berufsfeld		1	SE	1				1				
Rollenklärung und effektives Classroom-Management		1	SE	2		2						
Umsetzung Forschungsmethoden-Bachelorarbeit 2		1	KV	3						3		
Zwischensumme FD 4		4		8		2		3		3		
Fachdidaktik (FD) – Wahlpflichtmodule												
WPM 1 – Inklusive Begabungs- und Begabtenförderung im Berufsfeld												
Inklusive Begabungs- und Begabtenförderung im Berufsfeld - Grundlagen		2	VO	3					3			
Inklusive Begabungs- und Begabtenförderung im Berufsfeld - Vertiefung		1	SE	2					2			
Zwischensumme WPM 1		3		5					5			
WPM 2 – Innovationen und neue Technologien im fachtheoretischen Berufsfeld												
Aktuelle Trends im fachtheoretischen Berufsfeld – Grundlagen		2	VO	3					3			
Aktuelle Trends im fachtheoretischen Berufsfeld – Vertiefung		1	SE	2					2			
Zwischensumme WPM 2		3		5					5			
WPM 3 – Innovationen und neue Technologien im fachpraktischen Berufsfeld												
Aktuelle Trends im fachpraktischen Berufsfeld - Grundlagen		2	VO	3					3			
Aktuelle Trends im fachpraktischen Berufsfeld – Vertiefung		1	SE	2					2			
Zwischensumme WPM 3		3		5					5			
Gesamtsumme FD		20		35	9	8	2	3	10	3	4	

Fachwissenschaften (FW)													
Modul	Lehrveranstaltung	SWS	Typ	ECTS-AP	Semester mit ECTS-AP						ECTS-AP IP	ECTS-AP DaZ	
					1	2	3	4	5	6			
E 1 - Natur- und sozialwissenschaftliche Grundlagen													
Grundlagen ernährungswirtschaftlicher Berufe		1	SE	1	1								
Ernährung des Menschen – Sozialwissenschaftliche Grundlagen		1	SE	2	2								
Naturwissenschaftliche Grundlagen, Humanökologie		2	SE	3	3								
Nachhaltigkeitsmanagement		2	SE	3						3			
Anatomie des Menschen		1	SE	2		2							
Gesundheitsprävention		1	SE	2				2					
Zwischensumme E 1		8		13	6	2		2		3			
E 2 - Humanernährung													
Ernährung des Menschen 1		3	VO	3	3								
Ernährung des Menschen 2		3	VO	3		3							
Welternährung		1	VO	2				2					
Ernährungsmedizinische Grundlagen und Gesundheitsprävention		2	VO	3			3						
Ernährungskommunikation und Gesundheitsförderung		1	VO	2						2			
Gesundheitsprävention in der Fachpraxis		1	UE	2					2				
Zwischensumme E 2		11		15	3	3	3	2	2	2			
E 3 - Küchenmanagement Grundlagen													
Küchenmanagement Grundlagen		2	UE	2		2							
Küchenmanagement Fachtheorie		1	UE	2		2							
Küchenmanagement 1		5	UE	6			6						
Zwischensumme E 3		8		10		4	6						
E 4 - Küchenmanagement Vertiefung													
Küchenmanagement 2 - Gemeinschaftsverpflegung		5	UE	6				6					
Küchenmanagement 3		5	UE	6			6						
Küchenmanagement 4		5	UE	6					6				
Küchenmanagement in Theorie und Praxis		1	UE	2						2			
Zwischensumme E 4		16		20			6	6	6	2			
E 5 - Restaurantmanagement Grundlagen													
Restaurantmanagement Grundlagen		1	UE	2	2								
Restaurantmanagement Fachtheorie		2	UE	3	3								
Restaurantmanagement 1		2	UE	2	2								
Getränkemanagement Grundlagen		1	UE	2		2							
Zwischensumme E 5		6		9	7	2							
E 6 - Restaurantmanagement Vertiefung													
Restaurantmanagement 2		2	UE	2			2						
Restaurantmanagement 3 - Englisch als Arbeitssprache		3	UE	3					3				
Getränkemanagement 1		2	UE	3			3						
Getränkemanagement 2		2	UE	3				3					
Restaurant- und Getränkemanagement in Theorie und Praxis		1	UE	1						1			
Zwischensumme E 6		10		12			5	3	3	1			
E 7 - Betriebsorganisation													
Betriebsorganisation		1	VO	2		2							
Veranstaltungsmanagement 1		2	UE	3				3					
Veranstaltungsmanagement 2		2	UE	3				3					

Fachwissenschaftliche Kompetenzentwicklung im schulischen Umfeld	2	UE	2						2		
Zwischensumme E 7	7		10		2		6		2		
E 8 - Lebensmitteltechnologie											
Sensorik	1	SE	2		2						
Hygiene	1	SE	2	2							
Lebensmitteltechnologie und Verbraucherbildung	2	VO	2				2				
Lebensmitteltechnologie und Warenkunde	2	SE	2					2			
Lebensmitteltechnologie in Theorie und Praxis	2	SE	3						3		
Zwischensumme E 8	8		11	2	2		2	2	3		
Gesamtsumme FW	74		100	18	15	20	21	13	13		

Pädagogisch Praktische Studien (PPS)										
Modul	Lehrveranstaltung	SWS	Typ	ECTS-AP	Semester mit ECTS-AP					
					1	2	3	4	5	6
PPS										
PPS 1 - Unterricht beobachten, planen und gestalten (STEOP)		3	PK	4	4					
PPS 2 - Unterricht beobachten, planen und analysieren		3	PK	4		4				
PPS 3 - Lern-/Lehrrangements kompetenzorientiert ausrichten		3	PK	4			4			
PPS 4 - Lern-/Lehrrangements analysieren		3	PK	4				4		
PPS 5 - Schulpraktische Begleitlehrveranstaltung		1	PK	1					1	
PPS 6 - Didaktische Designs analysieren und reflektieren		3	PK	3					3	
Gesamtsumme PPS		16		20	4	4	4	4	4	

2 Modulbeschreibungen Fachbereich Ernährung

2.1 Bildungswissenschaftliche Grundlagen Module (25 ECTS-AP)

Die bildungswissenschaftlichen Module BWG 1 bis 3 stellen eine tragende Säule des Curriculums für die Berufspädagogik dar und schaffen die Grundlage für ein reflektiertes und professionstheoretisch fundiertes Selbstverständnis angehender Lehrpersonen. Sie verbinden theoretische Ansätze der Bildungswissenschaften, didaktisch-methodische Konzepte und Forschungskompetenzen miteinander, wobei die Gestaltung konsequent an einer kompetenzorientierten Lehramtsausbildung ausgerichtet ist, die den Prinzipien der Professions- und Kompetenzorientierung sowie Constructive Alignment folgt.

Im ersten Modul befassen sich die Studierenden mit grundlegenden Konzepten der Bildungswissenschaften, Psychologie und Soziologie. Zentrale Themen sind Bildung, Erziehung und Sozialisation, ebenso wie Demokratie- und Werteerziehung. Besondere Aufmerksamkeit gilt dem Themenfeld Diversität und Inklusion, indem die Auseinandersetzung mit Differenzlinien wie Sprache, Migration, Geschlecht, soziale Herkunft und Dis/Ability sowie deren Auswirkungen auf Bildungsteilhabe in den Vordergrund rückt. Dabei werden Formen von Diskriminierung, intersektionale Zusammenhänge und Fragen der Antidiskriminierung reflektiert, sodass die Studierenden ein differenzsensibles Professionsverständnis entwickeln.

Das zweite Modul legt den Schwerpunkt auf didaktische und methodische Grundfragen sowie auf spezifische Herausforderungen der Berufspädagogik. Im Zentrum stehen die Planung, Durchführung und Reflexion von Unterricht in heterogenen und inklusiven Settings unter besonderer Berücksichtigung der individuellen Förderung spezifischer Zielgruppen. Die Studierenden entwickeln Kompetenzen in sprachsensibler Didaktik und im Bereich Deutsch als Zweitsprache (DaZ), wodurch sie befähigt werden, mehrsprachige Lerngruppen und förderorientiert sprachförderlich zu unterstützen. Zugleich erwerben sie Handlungskompetenzen im Umgang mit psychosozialen Belastungen und lernen, auf unterschiedliche Lernausgangslagen adaptiv zu reagieren. Ergänzend werden schulrechtliche Grundlagen, Classroom-Management sowie Konzepte der individuellen Förderung und des schulischen Qualitätsmanagements behandelt.

Das dritte Modul führt in die Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens ein und eröffnet den Studierenden die Möglichkeit, ein forschendes Professionsverständnis zu entwickeln. Sie erwerben Kompetenzen im Umgang mit wissenschaftlichen Gütekriterien, Zitierrichtlinien und unterschiedlichen sozialwissenschaftlichen Forschungsmethoden. Darüber hinaus werden im Sinne der Themenfelder Künstliche Intelligenz, Medienbildung, Digitalisierung und Globalisierung digitale Medien und KI-gestützte Anwendungen sowohl praktisch als auch kritisch-reflexiv einbezogen, sodass die Studierenden über zentrale medienpädagogische Kompetenzen für eine chancengerechte Unterrichtspraxis verfügen. Somit lernen sie, Forschungsfragen zu entwickeln, wissenschaftliche Literatur kritisch zu analysieren und digitale wie KI-gestützte Instrumente der Datenrecherche und -auswertung einzusetzen. Neben methodischen Grundlagen wird auch die Reflexion eigener Bildungserfahrungen und biografischer Zugänge zum Forschen gefördert. Forschungsvorhaben können dabei gezielt Fragestellungen zu Diversität, Inklusion und sprachlicher Bildung berücksichtigen, wodurch intersektionale Perspektiven in das wissenschaftliche Arbeiten integriert werden. Den Abschluss bildet die eigenständige Bachelorarbeit, die die Bearbeitung einer komplexen berufsbildungsrelevanten Fragestellung dokumentiert.

In ihrer Gesamtheit tragen die Module BWG 1 bis 3 zur systematischen Entwicklung professionsorientierter Kompetenzen im Sinne des Berufsbildes für Lehrerinnen und Lehrer (Bundesministerium für Bildung, 2024) bei. Sie fördern die Fähigkeit zur Reflexion von Rollenbildern, zur kritischen Analyse institutioneller Strategien sowie zur aktiven Gestaltung von Bildungsprozessen unter den Bedingungen einer heterogenen, digitalisierten und globalisierten Gesellschaft. Durch die konsequente Einbindung der vom Qualitätssicherungsrat hervorgehobenen Themenfelder Professions- und Kompetenzorientierung, Diversität und Inklusion sowie Künstliche Intelligenz, Medienbildung, Digitalisierung und Globalisierung leisten die Module einen wesentlichen Beitrag zur Qualitätssicherung und Weiterentwicklung eines modernen, empirisch fundierten Lehramtsstudiums.

Modulübersicht BWG

Bildungswissenschaftliche Grundlagen (BWG) - Pflichtmodule													
Modul	Lehrveranstaltung	SWS	Typ	ECTS-AP	Semester mit ECTS-AP						ECTS-AP IP	ECTS-AP DaZ	
					1	2	3	4	5	6			
BWG 1 - Bildungswissenschaftliche Grundlagen des pädagogischen Berufsfelds													
Einführung in erziehungswissenschaftliches Denken (STEOP)		1	VO	2	2								
Pädagogische Psychologie für Schule und Unterricht		1	VO	2		2							
Diversität und Inklusion in der Berufsbildung		1	VO	2			2				2		
Lernen und Entwickeln im Jugendalter		1	SE	1			1						
Theorien der Bildungswissenschaften		1	SE	1			1						
Demokratie und Werteerziehung		1	SE	1				1					
Zwischensumme BWG1		6		9	2	2	4	1			2		
BWG 2 - Didaktik und Methodik sowie spezifische Aspekte der Berufspädagogik													
Allgemeine Didaktik und Methodik		1	VO	2	2								
Deutsch als Zweitsprache		1	VO	2					2				2
Schulrechtliche Grundlagen inkl. Dienstrecht		1	VO	1	1								
Qualitätsmanagement an berufsbildenden Schulen		1	VO	1			1						
Einführung in die Unterrichtstätigkeit (STEOP)		1	SE	1	1								
Umgang mit Heterogenität an berufsbildenden Schulen		1	SE	2			2				1		1
Psychosoziale Herausforderungen an berufsbildenden Schulen		1	SE	1						1	1		
Zwischensumme BWG 2		7		10	4		3		2	1	2		3
BWG 3 - Wissenschaftliches Arbeiten inkl. Bachelorarbeit													
Sozialwissenschaftliche Forschungsmethoden		2	VO	1				1					
Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens		1	SE	1		1							
Wissenschaftliches Arbeiten im Berufsfeld inklusive KI		2	SE	1				1					
Umsetzung Forschungsmethoden-Bachelorarbeit 1		1	KV	3						3			
Zwischensumme BWG 3		6		6		1		2		3			
Gesamtsumme BWG		19		25	6	3	7	3	2	4	4		3

BWG 1 – Bildungswissenschaftliche Grundlagen des pädagogischen Berufsfelds

Modulbezeichnung	BWG 1 - Bildungswissenschaftliche Grundlagen des pädagogischen Berufsfelds			
Modulcode	BEBWG1			
Arbeitsaufwand ECTS-AP/SWS	9 ECTS-AP/6 SWS			
Zugangsvoraussetzungen	Keine			
Bezüge zu Quermaterien	Themenfeld A: Professions- und Kompetenzorientierung sowie Constructive Alignment Themenfeld B: Diversität und Inklusion			
Bezug zu Digitalen Kompetenzen laut...	Digi.KompP	[A, B, C, D, E, F]	DigCompEdu	[1, 2, 3, 4, 5, 6]
Verankerung im professionellen Handlungskompetenzmodell • pädagogisches Wissen (A) • fachdidaktisches Wissen (C) • Organisationswissen (D) • Beratungswissen (E) Zukunftskompetenzen (Future Skills): • Digitale Kompetenz (F1) • Emotionale Kompetenz (F2) • Globalisierung (F3) • Agilität und Transformation (F4)				
Learning Outcomes/Kompetenzen	Die Studierenden ... • geben zentrale Theorien und Begriffe der Bildungswissenschaften, Schulpädagogik, Psychologie und Soziologie wieder. • verstehen berufsspezifische Rollenerwartungen (Unterricht, Beratung, Elternarbeit, multiprofessionelle Kooperation) sowie unterschiedliche Menschen- und Gesellschaftsbilder inklusive der Formen von Diskriminierung (Ableismus, Adulthood, Antiziganismus, Klassismus, Sexismus). • wenden Konzepte der Demokratiepädagogik, Menschenrechtsbildung und inklusiven Pädagogik in schulischen Kontexten an. • analysieren Diversitätsdimensionen, Diskriminierungsformen und intersektionale Zusammenhänge in Bezug auf Bildungsteilhabe. • evaluieren eigene Werthaltungen, professionelle Rollenbilder und institutionelle Strategien im Umgang mit Heterogenität kritisch. • erschaffen ein differenzsensibles Professionsverständnis und entwickeln ein inklusives Berufsethos, das Beratung und			

	Zusammenarbeit mit Eltern und Erziehungsberechtigten sowie Kooperationen einschließt.				
Modulinhalte	• Lern- und Entwicklungstheorien, Motivationspsychologie • Demokratiepädagogik, Werte- und Menschenrechtsbildung • Inklusive Pädagogik, Diversität, intersektionales Verständnis, Antidiskriminierung (Race, Class, Gender, Religion, Sprache, Dis/Ability etc.) • Berufsspezifische Rollenerwartungen: Beratung, Zusammenarbeit mit Eltern und Erziehungsberechtigten, interprofessionelle Kooperationen • Reflexion biografischer Bildungserfahrungen • Förderung von Teilhabe und Chancengerechtigkeit (Verknüpfung mit schulischem Qualitätsmanagement) Prüfungsformate: siehe Prüfungsordnung				
Lehrveranstaltungen	Sem	Typ	LVA-Nummer und Titel	ECTS-AP	SWS
	1	VO	Einführung in erziehungswissenschaftliches Denken (STEOP)	2	1
	2	VO	Pädagogische Psychologie für Schule und Unterricht	2	1
	3	VO	Diversität und Inklusion in der Berufsbildung	2	1
	3	SE	Lernen und Entwickeln im Jugendalter	1	1
	3	SE	Theorien der Bildungswissenschaften	1	1
	4	SE	Demokratie und Werteerziehung	1	1
Prüfungsart	Lehrveranstaltungsprüfung – Ziffernbeurteilung: • VO: nicht immanenter Prüfungscharakter • SE: immanenter Prüfungscharakter				

Modulbezeichnung	BWG 2 - Didaktik und Methodik sowie spezifische Aspekte der Berufspädagogik			
Modulcode	BEBWG2			
Arbeitsaufwand ECTS-AP/SWS	10 ECTS-AP/7 SWS			
Zugangsvoraussetzungen	Keine			
Bezüge zu Quermaterien	Themenfeld A: Professions- und Kompetenzorientierung sowie Constructive Alignment Themenfeld B: Diversität und Inklusion			
Bezug zu Digitalen Kompetenzen laut...	Digi.KompP	[A, B, C, D, E, F]	DigCompEdu	[1, 2, 3, 4, 5, 6]
Verankerung im professionellen Handlungskompetenzmodell • pädagogisches Wissen (A) • Fachwissen (B) • fachdidaktisches Wissen (C) • Organisationswissen (D) • Beratungswissen (E) Zukunftskompetenzen (Future Skills): • Digitale Kompetenz (F1) • Emotionale Kompetenz (F2) • Globalisierung (F3) • Agilität und Transformation (F4)				
Learning Outcomes/Kompetenzen	Die Studierenden ... • geben Modelle allgemeiner Didaktik, Methodik und Unterrichtsplanung sowie schulrechtliche Grundlagen wieder. • verstehen Konzepte von Diversität, sprachlicher Bildung, Inklusion, Classroom-Management und psychosozialer Unterstützung sowie deren Bedeutung für die individuelle Förderung spezifischer Zielgruppen. • wenden didaktische Prinzipien und Methoden im Unterricht praktisch an, berücksichtigen dabei DaZ-Perspektiven und gestalten Lernprozesse zielgruppenspezifisch und förderorientiert. • analysieren Lernsituationen, Lehr-Lern-Prozesse und Barrieren für Bildungsteilhabe im Hinblick auf die Bedarfe spezifischer Lerngruppen. • evaluieren Unterrichtsqualität, rechtliche Rahmenbedingungen, Qualitätssicherungsinstrumente und Schulentwicklungsprozesse. • erschaffen adaptive, differenzierte Unterrichtskonzepte.			
Modulinhalte	• Didaktische Modelle und Unterrichtsplanung in beruflichen Schulen			

	• Methodenvielfalt, interdisziplinäre Ansätze, Kompetenzorientierung • Sprachbildung, Deutsch als Zweitsprache, sprachensible Didaktik (inklusive DaZKompP und DaZKom) • planen, begründen und reflektieren Maßnahmen zur individuellen Förderung spezifischer Zielgruppen unter Berücksichtigung diagnostischer, didaktischer und rechtlicher Rahmenbedingungen. • Classroom-Management, psychosoziale Aspekte, Beratungskompetenzen und förderorientierte Unterstützung spezifischer Gruppen von lernenden. • Schul- und Dienstrecht, schulisches Qualitätsmanagement • Partizipation von Schülerinnen und Schülern, Eltern und Erziehungsberechtigten in der Unterrichtsentwicklung Prüfungsformate: siehe Prüfungsordnung				
Lehrveranstaltungen	Sem	Typ	LVA-Nummer und Titel	ECTS-AP	SWS
	1	VO	Allgemeine Didaktik und Methodik	2	1
	1	VO	Schulrechtliche Grundlagen inkl. Dienstrecht	1	1
	3	VO	Qualitätsmanagement an berufsbildenden Schulen	1	1
	3	SE	Umgang mit Heterogenität an berufsbildenden Schulen	2	1
	1	SE	Einführung in die Unterrichtstätigkeit (STEOP)	1	1
	5	VO	Deutsch als Zweitsprache	2	1
	6	SE	Psychosoziale Herausforderungen an berufsbildenden Schulen	1	1
Prüfungsart	Lehrveranstaltungsprüfung – Ziffernbeurteilung: • VO: nicht immanenter Prüfungscharakter • SE: immanenter Prüfungscharakter				

Modulbezeichnung	BWG 3 - Wissenschaftliches Arbeiten inkl. Bachelorarbeit			
Modulcode	BEBWG3			
Arbeitsaufwand ECTS-AP/SWS	6 ECTS-AP/6 SWS			
Zugangsvoraussetzungen	Keine			
Bezüge zu Quermaterien	Themenfeld A: Professions- und Kompetenzorientierung sowie Constructive Alignment Themenfeld C: Künstliche Intelligenz, Medienbildung, Digitalisierung, Globalisierung			
Bezug zu Digitalen Kompetenzen laut...	Digi.KompP	[A, B, C, E, F]	DigCompEdu	[5, 6]
Verankerung im professionellen Handlungskompetenzmodell • pädagogisches Wissen (A) • Fachwissen (B) • fachdidaktisches Wissen (C) Zukunftskompetenzen (Future Skills): • Digitale Kompetenz (F1) • Emotionale Kompetenz (F2) • Globalisierung (F3) • Agilität und Transformation (F4)				
Learning Outcomes/Kompetenzen	Die Studierenden ... • geben Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens, Gütekriterien und Zitierrichtlinien wieder. • verstehen sozialwissenschaftliche Forschungsmethoden und deren Einsatzbereiche. • wenden Recherche, Datenanalyse, KI-gestützte Tools und wissenschaftliches Schreiben an. • analysieren wissenschaftliche Literatur, Forschungsfragen und eigene Studien kritisch. • evaluieren Methoden, Quellen und Ergebnisse nach wissenschaftlichen Standards. • erschaffen eine eigenständige Bachelorarbeit mit Relevanz für die Berufspädagogik und präsentieren diese.			
Modulinhalte	• Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens und Schreibens • Literatur- und Datenrecherche, Zitieren, Urheberrecht, Plagiatsvermeidung • Forschungsmethoden (qualitativ, quantitativ, mixed methods) • Digitale Tools und KI-gestützte Analysemethoden • Reflexion biografischer Zugänge zum Forschen • Erstellung, Präsentation und Verteidigung einer Bachelorarbeit Prüfungsformate: siehe Prüfungsordnung			

Lehrveranstaltungen	Sem	Typ	LVA-Nummer und Titel	ECTS-AP	SWS
	2	SE	Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens	1	1
	4	VO	Sozialwissenschaftliche Forschungsmethoden	1	2
	4	SE	Wissenschaftliches Arbeiten im Berufsfeld inklusive KI	1	2
	6	KV	Umsetzung Forschungsmethoden-Bachelorarbeit 1	3	1
Prüfungsart	Lehrveranstaltungsprüfung – Ziffernbeurteilung: • VO: nicht immanenter Prüfungscharakter • SE/KV: immanenter Prüfungscharakter				

2.2 Fachdidaktik (FD 1–4, Wahlpflichtmodule, 35 ECTS-AP)

Die fachdidaktischen Module bilden den Kernbereich für die Professionalisierung in der Gestaltung, Reflexion und Weiterentwicklung von Unterricht an berufsbildenden Schulen. Sie fördern die Fähigkeit, Lernprozesse kompetenzorientiert, diversitätssensibel und theoriegeleitet zu planen, durchzuführen und zu evaluieren. Im Sinne der Professions- und Kompetenzorientierung sowie dem Constructive Alignment werden Lernziele, Lehr-/Lernmethoden und Prüfungsformate systematisch aufeinander abgestimmt, wodurch die Studierenden ein kohärentes didaktisches Handlungsrepertoire entwickeln.

Im Modul 1 werden grundlegende Begriffe und Aufgaben der Unterrichtsplanung eingeführt. Neben den Strukturen von Lehrplänen und Kompetenzmodellen stehen Methoden der Unterrichtsgestaltung, Classroom-Management sowie erste Zugänge zu inklusiver und sprachbewusster Didaktik im Mittelpunkt. Bereits hier erfolgt eine Reflexion biografischer Lernerfahrungen und Rollenbilder. Ergänzend dazu führt die Lehrveranstaltung Professionskompetenz: Orientierung im schulischen Handlungsfeld in die institutionellen, organisatorischen und kulturellen Rahmenbedingungen schulischen Handelns ein. Sie richtet sich insbesondere an Studierende ohne oder mit geringer schulpraktischer Erfahrung und unterstützt die Entwicklung eines reflektierten Professionsverständnisses. Behandelt werden zentrale Strukturen des schulischen Alltags, sowie grundlegende rechtliche und organisatorische Aspekte der Schule als Arbeits- und Handlungsfeld.

Das Modul 2 vertieft die Auseinandersetzung mit Diversität und Inklusion. Studierende analysieren Differenzlinien wie Sprache, Migration, Geschlecht, soziale Herkunft und Dis/Ability und entwickeln Konzepte sprachsensibler und diskriminierungskritischer Unterrichtsgestaltung. Modelle der Begabungs- und Begabtenförderung werden ebenso berücksichtigt wie digitale und barrierefreie Lernumgebungen.

Im Modul 3 stehen Unterrichtsmethoden, Mediendidaktik und die kompetenzorientierte Leistungsbeurteilung im Zentrum. Die Studierenden erwerben Kompetenzen in der pädagogischen Diagnostik, in Feedback- und Rückmeldeverfahren sowie in der Qualitätssicherung des Unterrichts. Digitalisierung und Medienbildung werden als Querschnittsthema praxisorientiert integriert.

Das Modul 4 rückt Kommunikation, Kooperation und Konfliktmanagement in den Vordergrund. Studierende reflektieren Rollenverständnisse, entwickeln Kompetenzen in Gesprächsführung, Beratung und Konfliktbearbeitung und setzen sich mit Kooperationsprozessen im schulischen wie außerschulischen Kontext auseinander.

Die FD-Wahlpflichtmodule ermöglichen eine individuelle Schwerpunktsetzung, etwa in der inklusiven Begabungs- und Begabtenförderung oder in der Nutzung neuer Technologien im fachtheoretischen und fachpraktischen Berufsfeld. Hierbei werden digitale Werkzeuge, KI-gestützte Systeme und innovative Lernarrangements kritisch erprobt und reflektiert.

Insgesamt befähigt der fachdidaktische Bereich die Studierenden, Unterricht adaptiv, diskriminierungskritisch und zukunftsorientiert zu gestalten. Er verknüpft pädagogisches Wissen, Fachwissen und medienpädagogische Kompetenz mit einem differenzsensiblen Professionsverständnis, das sowohl den aktuellen als auch den zukünftigen Anforderungen von Diversität, Inklusion und Digitalisierung gerecht wird.

Modulübersicht FD

Fachdidaktik (FD) – Pflichtmodule												
Modul	Lehrveranstaltung	SW S	Typ	ECTS- AP	Semester mit ECTS-AP						ECTS- -AP IP	ECTS- AP DaZ
					1	2	3	4	5	6		
FD 1 – Einführende Lehrveranstaltungen												
Einführende Lehrveranstaltungen FD 1 (STEOP)		2	SE	3	3							
Einführende Lehrveranstaltungen FD 2		1	SE	2	2							
Professionskompetenz – Orientierung im zukünftigen schulischen Handlungsfeld		2	SE	5					5			
Zwischensumme FD 1		5		10	5				5			
FD 2 – Allgemeine fachdidaktische Grundlagen des Unterrichts												
Diversität und Inklusion: Vielfalt(en) in der Schule unter Berücksichtigung religiöser und kultureller Fragestellungen		1	VO	2		2					2	
Didaktische Zugänge auf Grundlagen von Diversitäts- und Inklusionstheorien		1	SE	2		2					2	
Unterrichtsplanung im Kontext der speziellen Situation berufsbildender Schulen		1	SE	2	2							
Zwischensumme FD 2		3		6	2	4					4	
FD 3 – Unterricht gestalten und beurteilen												
Mediendidaktik und die Umsetzung im Berufsfeld		1	SE	2			2					
Unterrichtsmethoden		2	SE	2		2						
Kompetenzorientierte Leistungsbeurteilung		1	SE	1	1							
Kompetenzorientierte Leistungsrückmeldung		1	SE	1	1							
Zwischensumme FD 3		5		6	2	2	2					
FD 4 – Kommunikation, Kooperation und Konfliktmanagement												
Kommunikation und Kooperation im Berufsfeld		1	SE	2				2				
Konfliktmanagement im Berufsfeld		1	SE	1				1				
Rollenklärung und effektives Classroom-Management		1	SE	2		2						
Umsetzung Forschungsmethoden-Bachelorarbeit 2		1	KV	3						3		
Zwischensumme FD 4		4		8		2		3		3		
Fachdidaktik (FD) – Wahlpflichtmodule												
WPM 1 – Inklusive Begabungs- und Begabtenförderung im Berufsfeld												
Inklusive Begabungs- und Begabtenförderung im Berufsfeld - Grundlagen		2	VO	3					3			
Inklusive Begabungs- und Begabtenförderung im Berufsfeld - Vertiefung		1	SE	2					2			
Zwischensumme WPM 1		3		5					5			
WPM 2 – Innovationen und neue Technologien im fachtheoretischen Berufsfeld												
Aktuelle Trends im fachtheoretischen Berufsfeld – Grundlagen		2	VO	3					3			
Aktuelle Trends im fachtheoretischen Berufsfeld – Vertiefung		1	SE	2					2			
Zwischensumme WPM 2		3		5					5			
WPM 3 – Innovationen und neue Technologien im fachpraktischen Berufsfeld												
Aktuelle Trends im fachpraktischen Berufsfeld - Grundlagen		2	VO	3					3			
Aktuelle Trends im fachpraktischen Berufsfeld – Vertiefung		1	SE	2					2			
Zwischensumme WPM 3		3		5					5			
Gesamtsumme FD		20		35	9	8	2	3	10	3	4	

Modulbeschreibungen FD

Modulbezeichnung	FD 1 – Einführende Lehrveranstaltungen			
Modulcode	BEFD1			
Arbeitsaufwand ECTS-AP/SWS	10 ECTS-AP/5 SWS			
Zugangsvoraussetzungen	Keine			
Bezüge zu Quermaterien	Themenfeld A: Professions- und Kompetenzorientierung sowie Constructive Alignment Themenfeld B: Diversität und Inklusion Themenfeld C: Künstliche Intelligenz, Medienbildung, Digitalisierung, Globalisierung			
Bezug zu Digitalen Kompetenzen laut...	Digi.KompP	[A, B, C, D, E, F]	DigCompEdu	[1, 2, 3, 4, 5]
Verankerung im professionellen Handlungskompetenzmodell • pädagogisches Wissen (A) • Fachwissen (B) • fachdidaktisches Wissen (C) • Organisationswissen (D) • Beratungswissen (E) Zukunfts Kompetenzen (Future Skills): • Digitale Kompetenz (F1) • Emotionale Kompetenz (F2) • Globalisierung (F3) • Agilität und Transformation (F4)				
Learning Outcomes/Kompetenzen	Die Studierenden ... • geben grundlegende Aufgaben, Rollen und das professionelle Selbstverständnis von Lehrpersonen sowie zentrale Begriffe zu Lehrplänen, Kompetenzmodellen, Lernzielen, Unterrichtsphasen und Sozialformen wieder und beschreiben grundlegende Strukturen, Akteur*innen und Funktionsweisen des schulischen Systems. • verstehen Bildungsziele, Lehrplanstrukturen und Kompetenzorientierung sowie die Bedeutung von Regeln, Routinen, Klassenklima und Classroom-Management für die Unterrichtsgestaltung und das schulische Zusammenleben. • wenden Methoden der Unterrichtsplanung und -durchführung (Phasierung, Sozialformen, Differenzierung) sowie grundlegende Strategien des Classroom-Managements, der inklusiven und sprachbewussten Unterrichtsgestaltung und des reflektierten Einsatzes digitaler Medien und KI unter Berücksichtigung rechtlicher, datenschutzrechtlicher und urheberrechtlicher Vorgaben praktisch an. • analysieren Unterrichtssequenzen, Stundenentwürfe und typische schulische Handlungssituationen im Hinblick auf Fachlichkeit,			

	Didaktik, Diversität, Sprache, Digitalisierung sowie schulische Organisations- und Kooperationsstrukturen. • evaluieren eigene pädagogische Haltungen, Prozesse der Rollenentwicklung und beruflichen Sozialisation sowie den Umgang mit Störungen, Mehrfachrollen, Belastungsfeldern und rechtlich-organisatorischen Anforderungen des schulischen Alltags kritisch. • erschaffen erste kompetenzorientierte Stundenentwürfe, die Aspekte von Inklusion, Sprachförderung, Mediennutzung sowie grundlegende rechtlich-organisatorische Vorgaben berücksichtigen, und formulieren darauf aufbauend individuelle Lernziele für ihre weitere Professionalisierung im Lehramtsstudium.																				
Modulinhalte	• Fachdidaktisches fundiertes Professionsverständnis von Lehrpersonen: berufliche Rollen, Aufgaben, Erwartungen, professionelle Haltung, Verantwortung und Grenzen • Grundlagen von Lehrplänen, Kompetenzmodellen und Lernzielformulierung • Methoden der Unterrichtsplanung und -gestaltung: Unterrichtsphasen, Sozialformen, Differenzierung • Classroom-Management: Regeln, Rituale, Routinen, Klassenklima und Umgang mit Störungen • Grundlagen inklusiver und sprachbewusster Unterrichtsgestaltung: Heterogenität, Mehrsprachigkeit, Sprachvorbild und Wortschatzarbeit • Einsatz digitaler Medien und KI im Unterricht: didaktische Potenziale, Datenschutz, Urheberrecht und Sicherheit • Schule als Organisation • Rechtliche und organisatorische Grundlagen des Lehrberufs • Berufliche Sozialisation im Lehrberuf: Übergang von der Studierenden- zur Professionsrolle, Rollenentwicklung und biografische Reflexion • Belastungs- und Spannungsfelder des Lehrberufs sowie Einführung in professionelle Selbststeuerung Prüfungsformen: siehe Prüfungsordnung																				
Lehrveranstaltungen	<table><tr><th>Sem</th><th>Typ</th><th>LVA-Nummer und Titel</th><th>ECTS-AP</th><th>SWS</th></tr><tr><td>1</td><td>SE</td><td>Einführende Lehrveranstaltung FD 1 (STEOP)</td><td>3</td><td>2</td></tr><tr><td>1</td><td>SE</td><td>Einführende Lehrveranstaltung FD 2</td><td>2</td><td>1</td></tr><tr><td>5</td><td>SE</td><td>Professionskompetenz – Orientierung im zukünftigen schulischen Handlungsfeld</td><td>5</td><td>2</td></tr></table>	Sem	Typ	LVA-Nummer und Titel	ECTS-AP	SWS	1	SE	Einführende Lehrveranstaltung FD 1 (STEOP)	3	2	1	SE	Einführende Lehrveranstaltung FD 2	2	1	5	SE	Professionskompetenz – Orientierung im zukünftigen schulischen Handlungsfeld	5	2
Sem	Typ	LVA-Nummer und Titel	ECTS-AP	SWS																	
1	SE	Einführende Lehrveranstaltung FD 1 (STEOP)	3	2																	
1	SE	Einführende Lehrveranstaltung FD 2	2	1																	
5	SE	Professionskompetenz – Orientierung im zukünftigen schulischen Handlungsfeld	5	2																	
Prüfungsart	Lehrveranstaltungsprüfung– Ziffernbeurteilung: • SE: immanenter Prüfungscharakter																				

Modulbezeichnung		FD 2 - Allgemeine fachdidaktisch Grundlagen des Unterrichts			
Modulcode	BEFD2				
Arbeitsaufwand ECTS-AP/SWS	6 ECTS-AP/3 SWS				
Zugangsvoraussetzungen	Keine				
Bezüge zu Quermaterien	Themenfeld A: Professions- und Kompetenzorientierung sowie Constructive Alignment Themenfeld B: Diversität und Inklusion Themenfeld C: Künstliche Intelligenz, Medienbildung, Digitalisierung, Globalisierung				
Bezug zu Digitalen Kompetenzen laut...	Digi.KompP	[A, B, C, D, E, F]	DigCompEdu	[1, 2, 3, 4, 5]	
Verankerung im professionellen Handlungskompetenzmodell • pädagogisches Wissen (A) • Fachwissen (B) • fachdidaktisches Wissen (C) • Organisationswissen (D) • Beratungswissen (E) Zukunftskompetenzen (Future Skills): • Digitale Kompetenz (F1) • Emotionale Kompetenz (F2) • Globalisierung (F3) • Agilität und Transformation (F4)					
Learning Outcomes/Kompetenzen	Die Studierenden ... • geben Theorien zu Heterogenität, Diversität und Inklusion wieder. • verstehen gesellschaftliche, kulturelle und sprachliche Einflussfaktoren auf das Lernen. • wenden sprachliche Bildung im Fachunterricht an. • analysieren Unterrichtsplanungen in berufsbildenden Schulen. • evaluieren Konzepte ressourcenorientierter, sprachsensibler und diskriminierungskritischer Pädagogik. • erschaffen inklusive, intersektional gedachte und sprachensible Unterrichtsarrangements.				
Modulinhalte	• Theorien zu Diversität, Inklusion, intersektionalem Lernen • Sprachliche Bildung, Mehrsprachigkeit, Reflexion biografischer Sprach- und Bildungserfahrungen • Digitale und barrierefreie Lernumgebungen, Medienbildung • Diskriminierungskritik, Kinderrechte, Menschenrechte, Antidiskriminierungspädagogik Prüfungsformate: siehe Prüfungsordnung				

Lehrveranstaltungen	Sem	Typ	LVA-Nummer und Titel	ECTS-AP	SWS
	1	SE	Unterrichtsplanung im Kontext der speziellen Situation berufsbildender Schulen	2	1
	2	VO	Diversität und Inklusion: Vielfalt(en) in der Schule unter Berücksichtigung religiöser und kultureller Fragestellungen	2	1
	2	SE	Didaktische Zugänge auf Grundlage von Diversitäts- und Inklusionstheorien	2	1
Prüfungsart	Lehrveranstaltungsprüfung – Ziffernbeurteilung: • VO: nicht immanenter Prüfungscharakter • SE: immanenter Prüfungscharakter				

Modulbezeichnung	FD 3 - Unterricht gestalten und beurteilen			
Modulcode	BEFD3			
Arbeitsaufwand ECTS-AP/SWS	6 ECTS-AP/5 SWS			
Zugangsvoraussetzungen	Keine			
Bezüge zu Quermaterien	Themenfeld A: Professions- und Kompetenzorientierung sowie Constructive Alignment Themenfeld C: Künstliche Intelligenz, Medienbildung, Digitalisierung, Globalisierung			
Bezug zu Digitalen Kompetenzen laut...	Digi.KompP	[A, B, C, D, E, F, G, H]	DigCompEdu	[1, 2, 3, 4, 5, 6]
Verankerung im professionellen Handlungskompetenzmodell • pädagogisches Wissen (A) • Fachwissen (B) • fachdidaktisches Wissen (C) • Organisationswissen (D) Zukunftskompetenzen (Future Skills): • Digitale Kompetenz (F1) • Emotionale Kompetenz (F2) • Agilität und Transformation (F4)				
Learning Outcomes/Kompetenzen	Die Studierenden ... • geben Unterrichtsmethoden, rechtliche Grundlagen und Mediendidaktik wieder. • verstehen Prinzipien der Leistungsbeurteilung, Rückmeldung und Lernstandserhebung. • wenden Methoden und digitale Tools zielgerichtet im Fachunterricht an. • analysieren diagnostische Verfahren, Lernstände und Unterrichtsqualität. • evaluieren Leistungsbeurteilungen im Hinblick auf Transparenz, Fairness und Qualitätsmanagement. • evaluieren differenzierte Lernvereinbarungen und innovative Lehr-Lern-Settings.			
Modulinhalte	• Unterrichtsmethoden, Mediendidaktik und Recht • Leistungsfeststellung, Rückmeldung, Feedbackverfahren • Pädagogische Diagnostik, Lernstandserhebung • Qualitätssicherung im Unterricht und schulisches Qualitätsmanagement • Digitalisierung und Medienbildung als Querschnitt Prüfungsformate: siehe Prüfungsordnung			

Lehrveranstaltungen	Sem	Typ	LVA-Nummer und Titel	ECTS-AP	SWS
	1	SE	Kompetenzorientierte Leistungsbeurteilung	1	1
	1	SE	Kompetenzorientierte Leistungsrückmeldung	1	1
	2	SE	Unterrichtsmethoden	2	2
	3	SE	Mediendidaktik und die Umsetzung im Berufsfeld	2	1
Prüfungsart	Lehrveranstaltungsprüfung– Ziffernbeurteilung: • SE: immanenter Prüfungscharakter				

Modulbezeichnung	FD 4 – Kommunikation, Kooperation und Konfliktmanagement			
Modulcode	BEFD4			
Arbeitsaufwand ECTS-AP/SWS	8 ECTS-AP/4 SWS			
Zugangsvoraussetzungen	Keine			
Bezüge zu Quermaterien	Themenfeld A: Professions- und Kompetenzorientierung sowie Constructive Alignment Themenfeld B: Diversität und Inklusion Themenfeld C: Künstliche Intelligenz, Medienbildung, Digitalisierung, Globalisierung			
Bezug zu Digitalen Kompetenzen laut...	Digi.KompP	[A, B, C, D, E, F]	DigCompEdu	[1, 2, 3, 4, 5]
Verankerung im professionellen Handlungskompetenzmodell • pädagogisches Wissen (A) • fachdidaktisches Wissen (C) • Organisationswissen (D) • Beratungswissen (E) Zukunftskompetenzen (Future Skills): • Emotionale Kompetenz (F2) • Globalisierung (F3) • Agilität und Transformation (F4)				
Learning Outcomes/Kompetenzen	Die Studierenden ... • geben Grundlagen zu Kommunikation, Kooperation und Konfliktbearbeitung wieder. • verstehen soziale Dynamiken, Gruppenprozesse und Rollen in Schule und Beruf. • wenden Gesprächsführung, Konfliktlösung und Beratungsmethoden praktisch an. • analysieren Kooperationsformen (Eltern und Erziehungsberechtigte, interprofessionelle Teams) kritisch. • evaluieren Rollenverständnisse, Konfliktmanagement-Strategien und partizipative Prozesse. • erschaffen innovative Lehr- und Lernkulturen, Netzwerke und partizipative Schulentwicklung.			
Modulinhalte	• Classroom-Management • Kommunikation, Interaktion, Gruppenprozesse • Beratung, Konfliktmanagement • Zusammenarbeit mit Eltern und Erziehungsberechtigten, interprofessionelle und interinstitutionelle Kooperation • Partizipation von Lernenden in Bildungsprozessen • Soziales Lernen und Konfliktlösung einschl. Diversitätsfragen • Kommunikation und Kooperation mit außerschulischen Partnern			

	• Mobilitäts- und Kooperationsmöglichkeiten im Rahmen von Erasmus-Programmen für Schülerinnen, Schüler, Lehrerinnen und Lehrer • Ausarbeitung der BAC-Arbeit Prüfungsformate: siehe Prüfungsordnung				
Lehrveranstaltungen	Sem	Typ	LVA-Nummer und Titel	ECTS-AP	SWS
	2	SE	Rollenklärung und effektives Classroom-Management	2	1
	4	SE	Kommunikation und Kooperation im Berufsfeld	2	1
	4	SE	Konfliktmanagement im Berufsfeld	1	1
	6	KV	Umsetzung Forschungsmethoden-Bachelorarbeit 2	3	1
Prüfungsart	Lehrveranstaltungsprüfung– Ziffernbeurteilung: • SE/KV: immanenter Prüfungscharakter				

Modulbezeichnung	FD Wahlpflichtmodul 1: Inklusive Begabungs- und Begabtenförderung im Berufsfeld			
Modulcode	BEFDW1			
Arbeitsaufwand ECTS-AP/SWS	5 ECTS-AP/3 SWS			
Zugangsvoraussetzungen	Keine			
Bezüge zu Quermaterien	Themenfeld A: Professions- und Kompetenzorientierung sowie Constructive Alignment Themenfeld B: Diversität und Inklusion Themenfeld C: Künstliche Intelligenz, Medienbildung, Digitalisierung, Globalisierung			
Bezug zu Digitalen Kompetenzen laut...	Digi.KompP	[A, B, C, D, E, F]	DigCompEdu	[1, 2, 3, 4, 5, 6]
Verankerung im professionellen Handlungskompetenzmodell • pädagogisches Wissen (A) • Fachwissen (B) • fachdidaktisches Wissen (C) • Organisationswissen (D) • Beratungswissen (E) Zukunftskompetenzen (Future Skills): • Digitale Kompetenz (F1) • Emotionale Kompetenz (F2) • Globalisierung (F3) • Agilität und Transformation (F4)				
Learning Outcomes/Kompetenzen	Die Studierenden ... • geben grundlegende Theorien der Begabungs- und Begabtenforschung wieder. • verstehen Konzepte inklusiver Förderung und deren Bedeutung für die berufspädagogische Praxis. • wenden Methoden der individuellen Förderung in heterogenen Lerngruppen an. • analysieren Bildungsbiografien, Potenzialdiagnosen und Lernumgebungen kritisch. • evaluieren schulische und außerschulische Förderkonzepte im Hinblick auf Chancengerechtigkeit, Diversität und Menschenrechte. • erschaffen innovative, inklusive Konzepte zur Begabungsförderung unter Berücksichtigung von Digitalisierung, KI und multiprofessioneller Kooperation.			
Modulinhalte	• Theorien der Begabungs- und Begabtenförderung • Inklusive Förderkonzepte, Balance zwischen Individualisierung und gemeinsamem Lernen • Pädagogische Diagnostik und Potenzialanalysen			

	• Sprachliche Bildung und Reflexion biografischer Erfahrungen in Förderprozessen • Digitalisierung, KI und Medienbildung als Werkzeuge individueller Förderung • Rahmenbedingungen von Förderprozessen Prüfungsformate: siehe Prüfungsordnung				
Lehrveranstaltungen	Sem	Typ	LVA-Nummer und Titel	ECTS-AP	SWS
	5	VO	Inklusive Begabungs- und Begabtenförderung im Berufsfeld – Grundlagen	3	2
	5	SE	Inklusive Begabungs- und Begabtenförderung im Berufsfeld – Vertiefung	2	1
Prüfungsart	Lehrveranstaltungsprüfung– Ziffernbeurteilung: • VO: nicht immanenter Prüfungscharakter • SE: immanenter Prüfungscharakter				

Modulbezeichnung		FD Wahlpflichtmodul 2: Innovationen und neue Technologien im fachtheoretischen Berufsfeld		
Modulcode	BEFDW2			
Arbeitsaufwand ECTS-AP/SWS	5 ECTS-AP/3 SWS			
Zugangsvoraussetzungen	Keine			
Bezüge zu Quermaterien	Themenfeld A: Professions- und Kompetenzorientierung sowie Constructive Alignment Themenfeld C: Künstliche Intelligenz, Medienbildung, Digitalisierung, Globalisierung			
Bezug zu Digitalen Kompetenzen laut...	Digi.KompP	[A, B, C, D, E, F]	DigCompEdu	[1, 2, 3, 4, 5]
Verankerung im professionellen Handlungskompetenzmodell • pädagogisches Wissen (A) • Fachwissen (B) • fachdidaktisches Wissen (C) • Organisationswissen (D) • Beratungswissen (E) Zukunftskompetenzen (Future Skills): • Digitale Kompetenz (F1) • Emotionale Kompetenz (F2) • Globalisierung (F3) • Agilität und Transformation (F4)				
Learning Outcomes/Kompetenzen	Die Studierenden ... • geben grundlegende Theorien und aktuelle Entwicklungen zu Innovationen und Technologien im fachtheoretischen Berufsfeld wieder. • verstehen Chancen, Risiken und pädagogische Implikationen neuer Technologien (z. B. KI, Simulation, digitale Plattformen). • wenden digitale und innovative Methoden zur Unterstützung fachtheoretischer Lernprozesse an. • analysieren Lernumgebungen, Medienarrangements und deren Eignung für heterogene Zielgruppen. • evaluieren technologische Innovationen im schulischen Feld. • erschaffen innovative, mediengestützte Lehr-Lern-Arrangements im fachtheoretischen Berufsfeld.			
Modulinhalte	• Theorien und Modelle zu Innovation und Technologietransfer im Bildungswesen • Digitale Medien, KI-gestützte Lernplattformen, Simulationen und E-Learning-Szenarien • Gestaltung fachtheoretischer Lernumgebungen für heterogene Zielgruppen • Datenschutz, Urheberrecht, ethische Aspekte neuer Technologien • Qualitätsmanagement und Evaluation digitaler Lehr-Lern-Konzepte			

	• Kooperation mit Betrieben und Bildungspartnern bei der Einführung neuer Technologien Prüfungsformate: siehe Prüfungsordnung				
Lehrveranstaltungen	Sem	Typ	LVA-Nummer und Titel	ECTS-AP	SWS
	5	VO	Aktuelle Trends im fachtheoretischen Berufsfeld – Grundlagen	3	2
	5	SE	Aktuelle Trends im fachtheoretischen Berufsfeld – Vertiefung	2	1
Prüfungsart	Lehrveranstaltungsprüfung– Ziffernbeurteilung: • VO: nicht immanenter Prüfungscharakter • SE: immanenter Prüfungscharakter				

Modulbezeichnung		FD Wahlpflichtmodul 3: Innovationen und neue Technologien im fachpraktischen Berufsfeld		
Modulcode	BEFDW3			
Arbeitsaufwand ECTS-AP/SWS	5 ECTS-AP/3 SWS			
Zugangsvoraussetzungen	Keine			
Bezüge zu Quermaterien	Themenfeld A: Professions- und Kompetenzorientierung sowie Constructive Alignment Themenfeld C: Künstliche Intelligenz, Medienbildung, Digitalisierung, Globalisierung			
Bezug zu Digitalen Kompetenzen laut...	Digi.KompP	[A, B, C, D, E, F]	DigCompEdu	[1, 2, 3, 4, 5]
Verankerung im professionellen Handlungskompetenzmodell • pädagogisches Wissen (A) • Fachwissen (B) • fachdidaktisches Wissen (C) • Organisationswissen (D) • Beratungswissen (E) Zukunftskompetenzen (Future Skills): • Digitale Kompetenz (F1) • Emotionale Kompetenz (F2) • Globalisierung (F3) • Agilität und Transformation (F4)				
Learning Outcomes/Kompetenzen	Die Studierenden ... • geben aktuelle Entwicklungen, Technologien und Innovationen im fachpraktischen Berufsfeld wieder. • verstehen didaktische und methodische Anforderungen an die Integration neuer Technologien in praxisorientierte Lernsituationen. • wenden digitale Werkzeuge, Maschinen, Simulationen und KI-gestützte Assistenzsysteme praktisch in Lehr-Lernszenarien an. • analysieren Lernprozesse in praxisnahen Settings. • evaluieren die Wirksamkeit und Nachhaltigkeit von Technologien im Hinblick auf Qualitätsdimensionen, Arbeitsmarktbezug und Teilhabe. • erschaffen innovative Konzepte für fachpraktische Ausbildungssituationen, die Digitalisierung, Partizipation von Schülerinnen und Schülern und Kooperation mit Lehretrieben systematisch integrieren.			
Modulinhalte	• Innovationen und neue Technologien im fachpraktischen Berufsfeld (z. B. digitale Werkzeuge, Assistenzsysteme, Simulationen, Automatisierung) • Didaktisch-methodische Konzepte für praxisorientierte Lernumgebungen • Sicherheit, Nachhaltigkeit und ethische Dimensionen technologischer Entwicklungen			

	• Differenzierung und sprachensible Gestaltung fachpraktischer Lernsituationen • Qualitätsmanagement in der Umsetzung neuer Technologien im Fachunterricht • Kooperation mit Betrieben und Bildungspartnern bei der Einführung neuer praxisorientierter Technologien Prüfungsformate: siehe Prüfungsordnung				
Lehrveranstaltungen	Sem	Typ	LVA-Nummer und Titel	ECTS-AP	SWS
	5	VO	Aktuelle Trends im fachpraktischen Berufsfeld – Grundlagen	3	2
	5	SE	Aktuelle Trends im fachpraktischen Berufsfeld – Vertiefung	2	1
Prüfungsart	Lehrveranstaltungsprüfung– Ziffernbeurteilung: • VO: nicht immanenter Prüfungscharakter • SE: immanenter Prüfungscharakter				

2.3 Fachwissenschaften (100 ECTS-AP)

Die fachwissenschaftlichen Module des Bereichs Ernährung bilden eine tragende Säule der professionsorientierten Lehrerinnen- und Lehrerbildung im Bachelorstudium Sekundarstufe (Berufsbildung). Sie zielen auf den systematischen Aufbau eines fundierten, wissenschaftlich abgesicherten Fachwissens ab und befähigen Studierende dazu, ernährungs- und gastgewerbliche Inhalte fachlich korrekt, reflektiert und didaktisch begründet in schulische, berufspraktische und gesellschaftliche Kontexte zu übertragen.

Die Modulstruktur orientiert sich konsequent an den Prinzipien der Professions- und Kompetenzorientierung sowie des Constructive Alignment. Ausgehend von einem professionsbezogenen Handlungskompetenzmodell sind Lernziele, Inhalte, Lehr-Lern-Formate und Prüfungsformen kohärent aufeinander abgestimmt. Dadurch werden nachhaltige Lernprozesse unterstützt, die sowohl den Erwerb fachlicher Expertise als auch deren Anwendung in realen beruflichen und unterrichtlichen Handlungssituationen ermöglichen. Theorie-Praxis-Transfers sind in allen Modulbereichen explizit angelegt und fördern die enge Verschränkung wissenschaftlicher Grundlagen mit berufsfeldspezifischen Anforderungen der Ernährungs-, Gastronomie- und Dienstleistungsberufe.

Inhaltlich decken die fachwissenschaftlichen Module ein breites und zugleich aufeinander aufbauendes Spektrum zentraler Themen ab. Dieses reicht von natur-, sozial- und kulturwissenschaftlichen Grundlagen der Ernährung über vertiefte Kenntnisse der Humanernährung, Ernährungsmedizin und Gesundheitsförderung bis hin zu Küchen-, Restaurant- und Getränkemanagement, Gemeinschaftsverpflegung, Lebensmitteltechnologie sowie betrieblicher Organisation. Aufbauend auf grundlegenden fachlichen Kompetenzen ermöglichen vertiefende Module eine zunehmende Spezialisierung und fördern die Entwicklung eines differenzierten, professionsfähigen Fachverständnisses, das wissenschaftliche Erkenntnisse, praktische Fertigkeiten und didaktische Reflexion integriert.

Ein zentrales Gestaltungsprinzip der fachwissenschaftlichen Module ist die systematische Berücksichtigung bildungspolitischer und gesellschaftlicher Querschnittsthemen, wie sie in der Hochschulrechtsreform 2024 sowie in den Stellungnahmen des Qualitätssicherungsrates für Pädagoginnen- und Pädagogenbildung (QSR) hervorgehoben werden. Diversität und Inklusion sind dabei durchgängig verankert. Studierende setzen sich mit unterschiedlichen Lern- und Lebensvoraussetzungen, kulturellen Prägungen, Mehrsprachigkeit, gender- und diversitätssensiblen Zugängen sowie inklusiven Lehr- und Lernarrangements auseinander und lernen, fachwissenschaftliche Inhalte chancengerecht, diskriminierungskritisch und adressatengerecht zu gestalten.

Ebenso werden Künstliche Intelligenz, Medienbildung, Digitalisierung und Globalisierung als integrale Bestandteile der fachwissenschaftlichen Ausbildung verstanden. Digitale Technologien werden sowohl als fachliche Inhalte, etwa in den Bereichen Produktionssteuerung, Qualitätsmanagement, Ernährungskommunikation oder betriebliche Organisation, als auch als didaktische Werkzeuge reflektiert und angewendet. Dabei werden neben den Potenzialen digitaler Innovationen auch ethische, rechtliche und gesellschaftliche Fragestellungen, wie Datenschutz, Nachhaltigkeit, globale Ernährungssysteme und Verantwortung entlang von Wertschöpfungsketten, systematisch berücksichtigt.

Die fachwissenschaftlichen Module des Bereichs Ernährung leisten somit einen wesentlichen Beitrag zur Entwicklung eines reflektierten, zukunftsorientierten Professionsverständnisses. Sie befähigen Studierende, fachliche Expertise mit pädagogischer Verantwortung, gesundheitlicher und ökologischer Sensibilität sowie innovations- und qualitätsorientiertem Denken zu verbinden. Auf dieser Grundlage werden angehende Lehrerinnen und Lehrer darauf vorbereitet, fachlich fundierte, inklusive und nachhaltige Unterrichts- und Ausbildungskonzepte zu entwickeln und aktiv an der Weiterentwicklung beruflicher Bildung im Spannungsfeld von Gesundheit, Ernährung, Dienstleistung und gesellschaftlichem Wandel mitzuwirken.

Modulübersicht Fachwissenschaften (100 ECTS-AP)

Fachwissenschaften (FW)												
Modul	Lehrveranstaltung	SWS	Typ	ECTS-AP	Semester mit ECTS-AP						ECTS-AP IP	ECTS-AP DaZ
					1	2	3	4	5	6		
E 1 – Natur- und sozialwissenschaftliche Grundlagen												
Grundlagen ernährungswirtschaftlicher Berufe		1	SE	1	1							
Ernährung des Menschen – Sozialwissenschaftliche Grundlagen		1	SE	2	2							
Naturwissenschaftliche Grundlagen, Humanökologie		2	SE	3	3							
Nachhaltigkeitsmanagement		2	SE	3						3		
Anatomie des Menschen		1	SE	2		2						
Gesundheitsprävention		1	SE	2				2				
Zwischensumme E 1		8		13	6	2		2		3		
E 2 – Humanernährung												
Ernährung des Menschen 1		3	VO	3	3							
Ernährung des Menschen 2		3	VO	3		3						
Welternährung		1	VO	2				2				
Ernährungsmedizinische Grundlagen und Gesundheitsprävention		2	VO	3			3					
Ernährungskommunikation und Gesundheitsförderung		1	VO	2						2		
Gesundheitsprävention in der Fachpraxis		1	UE	2					2			
Zwischensumme E 2		11		15	3	3	3	2	2	2		
E 3 – Küchenmanagement Grundlagen												
Küchenmanagement Grundlagen		2	UE	2		2						
Küchenmanagement Fachtheorie		1	UE	2		2						
Küchenmanagement 1		5	UE	6			6					
Zwischensumme E 3		8		10		4	6					
E 4 – Küchenmanagement Vertiefung												
Küchenmanagement 2 - Gemeinschaftsverpflegung		5	UE	6				6				
Küchenmanagement 3		5	UE	6			6					
Küchenmanagement 4		5	UE	6					6			
Küchenmanagement in Theorie und Praxis		1	UE	2						2		
Zwischensumme E 4		16		20			6	6	6	2		
E 5 – Restaurantmanagement Grundlagen												
Restaurantmanagement Grundlagen		1	UE	2	2							
Restaurantmanagement Fachtheorie		2	UE	3	3							
Restaurantmanagement 1		2	UE	2	2							
Getränkemanagement Grundlagen		1	UE	2		2						
Zwischensumme E 5		6		9	7	2						
E 6 – Restaurantmanagement Vertiefung												
Restaurantmanagement 2		2	UE	2			2					

Restaurantmanagement 3 - Englisch als Arbeitssprache	3	UE	3					3			
Getränkemanagement 1	2	UE	3			3					
Getränkemanagement 2	2	UE	3				3				
Restaurant- und Getränkemanagement in Theorie und Praxis	1	UE	1						1		
Zwischensumme E 6	10		12			5	3	3	1		
E 7 – Betriebsorganisation											
Betriebsorganisation	1	VO	2		2						
Veranstaltungsmanagement 1	2	UE	3				3				
Veranstaltungsmanagement 2	2	UE	3				3				
Fachwissenschaftliche Kompetenzentwicklung im schulischen Umfeld	2	UE	2						2		
Zwischensumme E 7	7		10		2		6		2		
E 8 – Lebensmitteltechnologie											
Sensorik	1	SE	2		2						
Hygiene	1	SE	2	2							
Lebensmitteltechnologie und Verbraucherbildung	2	VO	2				2				
Lebensmitteltechnologie und Warenkunde	2	SE	2					2			
Lebensmitteltechnologie in Theorie und Praxis	2	SE	3						3		
Zwischensumme E 8	8		11	2	2		2	2	3		
Gesamtsumme FW	74		100	18	15	20	21	13	13		

Modulbeschreibungen FW

Modulbezeichnung	E 1 – Natur- und sozialwissenschaftliche Grundlagen			
Modulcode	BEFW1			
Arbeitsaufwand ECTS-AP/SWS	13 ECTS-AP/8 SWS			
Zugangsvoraussetzungen	Keine			
Bezüge zu Quermaterien	Themenfeld A: Professions- und Kompetenzorientierung sowie Constructive Alignment Themenfeld B: Diversität und Inklusion Themenfeld C: Künstliche Intelligenz, Medienbildung, Digitalisierung, Globalisierung			
Bezug zu Digitalen Kompetenzen laut...	Digi.KompP	[A, C, D, E, F]	DigCompEdu	[1, 2, 3, 4, 5]
Verankerung im professionellen Handlungskompetenzmodell • pädagogisches Wissen (A) • Fachwissen (B) • fachdidaktisches Wissen (C) • Organisationswissen (D) • Beratungswissen (E) Zukunftskompetenzen (Future Skills): • Digitale Kompetenz (F1) • Emotionale Kompetenz (F2) • Globalisierung (F3) • Agilität und Transformation (F4)				
Learning Outcomes/Kompetenzen	Die Studierenden ... • geben grundlegende natur-, sozial- und kulturwissenschaftliche Konzepte der Ernährung und erkennen deren Bedeutung für Gesundheit, Lebensqualität und Nachhaltigkeit wieder. • verstehen Zusammenhänge zwischen biologischen Prozessen, sozialem Verhalten, kulturellen Einflüssen und globalen Ernährungssystemen und können diese theoretisch fundiert beschreiben. • wenden ernährungswissenschaftliche Erkenntnisse, empirische Methoden und digitale Werkzeuge an, um Ernährungsgewohnheiten und Konsumverhalten zu untersuchen. • analysieren Theorien und Modelle aus Psychologie, Soziologie und Anthropologie hinsichtlich ihrer Bedeutung für das Ernährungsverhalten und die Gesundheitsförderung. • evaluieren Ernährungskonzepte und gesellschaftliche Trends kritisch im Hinblick auf ökologische, ökonomische und gesundheitliche Nachhaltigkeit.			

	erschaffen reflektierte und wissenschaftlich begründete Unterrichts- und Bildungsansätze zur Förderung eines nachhaltigen, gesundheitsbewussten Ernährungshandelns.																																			
Modulinhalte	- Grundlagen der Ernährungswissenschaft und Humanökologie - Aufbau und Funktion des menschlichen Körpers, Verdauung, Stoffwechsel - Ernährungspsychologie und Verhaltensänderung - Prävention und Gesundheitsförderung - Soziokulturelle Aspekte von Ernährung - Globale Ernährungssysteme, Nachhaltigkeit und Welternährung - Ernährungskommunikation und Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) - Einsatz digitaler Methoden und empirischer Verfahren in der Ernährungsbildung - Reflexiver Habitus und professionelle Lehrerinnen- und Lehrerrolle Prüfungsformate: siehe Prüfungsordnung																																			
Lehrveranstaltungen	<table><tr><th>Sem</th><th>Typ</th><th>LVA-Nummer und Titel</th><th>ECTS-AP</th><th>SWS</th></tr><tr><td>1</td><td>SE</td><td>Grundlagen ernährungswirtschaftlicher Berufe</td><td>1</td><td>1</td></tr><tr><td>1</td><td>SE</td><td>Ernährung des Menschen – Sozialwissenschaftliche Grundlagen</td><td>2</td><td>1</td></tr><tr><td>1</td><td>SE</td><td>Naturwissenschaftliche Grundlagen, Humanökologie</td><td>3</td><td>2</td></tr><tr><td>6</td><td>SE</td><td>Nachhaltigkeitsmanagement</td><td>3</td><td>2</td></tr><tr><td>2</td><td>SE</td><td>Anatomie des Menschen</td><td>2</td><td>1</td></tr><tr><td>4</td><td>SE</td><td>Gesundheitsprävention</td><td>2</td><td>1</td></tr></table>	Sem	Typ	LVA-Nummer und Titel	ECTS-AP	SWS	1	SE	Grundlagen ernährungswirtschaftlicher Berufe	1	1	1	SE	Ernährung des Menschen – Sozialwissenschaftliche Grundlagen	2	1	1	SE	Naturwissenschaftliche Grundlagen, Humanökologie	3	2	6	SE	Nachhaltigkeitsmanagement	3	2	2	SE	Anatomie des Menschen	2	1	4	SE	Gesundheitsprävention	2	1
Sem	Typ	LVA-Nummer und Titel	ECTS-AP	SWS																																
1	SE	Grundlagen ernährungswirtschaftlicher Berufe	1	1																																
1	SE	Ernährung des Menschen – Sozialwissenschaftliche Grundlagen	2	1																																
1	SE	Naturwissenschaftliche Grundlagen, Humanökologie	3	2																																
6	SE	Nachhaltigkeitsmanagement	3	2																																
2	SE	Anatomie des Menschen	2	1																																
4	SE	Gesundheitsprävention	2	1																																
Prüfungsart	Lehrveranstaltungsprüfung – Ziffernbeurteilung: SE: immanenter Prüfungscharakter																																			

Modulbezeichnung	E – 2 Humanernährung			
Modulcode	BEFW2			
Arbeitsaufwand ECTS-AP/SWS	15 ECTS-AP/11 SWS			
Zugangsvoraussetzungen	Keine			
Bezüge zu Quermaterien	Themenfeld A: Professions- und Kompetenzorientierung sowie Constructive Alignment Themenfeld B: Diversität und Inklusion Themenfeld C: Künstliche Intelligenz, Medienbildung, Digitalisierung, Globalisierung			
Bezug zu Digitalen Kompetenzen laut...	Digi.KompP	[A, B, C, D, E, F]	DigCompEdu	[1,2,3,4,5]
Verankerung im professionellen Handlungskompetenzmodell • pädagogisches Wissen (A) • Fachwissen (B) • fachdidaktisches Wissen (C) Zukunftskompetenzen (Future Skills): • Digitale Kompetenz (F1) • Emotionale Kompetenz (F2) • Globalisierung (F3) • Agilität und Transformation (F4)				
Learning Outcomes/Kompetenzen	Die Studierenden ... • geben vertieftes Wissen über physiologische, biochemische und ernährungsmedizinische Grundlagen der menschlichen Ernährung wieder. • verstehen Wechselwirkungen zwischen Ernährung, Gesundheit, Umwelt und Gesellschaft und können diese wissenschaftlich begründen. • wenden evidenzbasierte Strategien der Gesundheitsförderung und Ernährungsintervention für unterschiedliche Lebensphasen und Zielgruppen an. • analysieren globale Ernährungstrends, Wertschöpfungsketten und gesellschaftliche Einflussfaktoren auf Ernährungsentscheidungen. • evaluieren Präventions- und Gesundheitsstrategien hinsichtlich Wirksamkeit, Nachhaltigkeit und sozialer Gerechtigkeit. • erschaffen praxisorientierte, sprachensible und digital gestützte Lehr- und Lernarrangements zur Förderung gesundheitsbewusster Lebensweisen in Schule und Gesellschaft.			
Modulinhalte	• Nährstoffe, bioaktive Substanzen und Stoffwechselprozesse • Ernährung in verschiedenen Lebensphasen • Prävention und Therapie ernährungsbedingter Erkrankungen • Globale Ernährungssicherheit und Nachhaltigkeit			

	• Ernährungsmedizin und Gesundheitsförderung • Methodik und Didaktik der Ernährungsbildung • Mediengestützte Kommunikation, E-Didaktik und digitale Tools • Werte, Normen und kulturelle Einflüsse auf das • Ernährungshandeln • Reflexion des eigenen Professionsverständnisses Prüfungsformate: siehe Prüfungsordnung				
Lehrveranstaltungen	Sem	Typ	LVA-Nummer und Titel	ECTS-AP	SWS
	1	VO	Ernährung des Menschen 1	3	3
	2	VO	Ernährung des Menschen 2	3	3
	4	VO	Welternährung	2	1
	3	VO	Ernährungsmedizinische Grundlagen und Gesundheitsprävention	3	2
	6	VO	Ernährungskommunikation und Gesundheitsförderung	2	1
	5	UE	Gesundheitsprävention in der Fachpraxis	2	1
Prüfungsart	Lehrveranstaltungsprüfung – Ziffernbeurteilung: • VO: nicht immanenter Prüfungscharakter • UE: immanenter Prüfungscharakter				

Modulbezeichnung	E 3 – Küchenmanagement Grundlagen			
Modulcode	BEFW3			
Arbeitsaufwand ECTS-AP/SWS	10 ECTS-AP/8 SWS			
Zugangsvoraussetzungen	Keine			
Bezüge zu Quermaterien	Themenfeld A: Professions- und Kompetenzorientierung sowie Constructive Alignment Themenfeld B: Diversität und Inklusion Themenfeld C: Künstliche Intelligenz, Medienbildung, Digitalisierung, Globalisierung			
Bezug zu Digitalen Kompetenzen laut...	Digi.KompP	B, C, D, E, F	DigCompEdu	[1, 2, 3, 5, 6]
Verankerung im professionellen Handlungskompetenzmodell • pädagogisches Wissen (A) • Fachwissen (B) • fachdidaktisches Wissen (C) • Organisationswissen (D) Zukunftskompetenzen (Future Skills): • Digitale Kompetenz (F1) • Emotionale Kompetenz (F2) • Agilität und Transformation (F4)				
Learning Outcomes/Kompetenzen	Die Studierenden ... • geben theoretische und praktische Grundlagen der Küchenorganisation und des professionellen Kochhandwerks wieder. • verstehen Garverfahren, Prozessabläufe und die Bedeutung von Hygiene, Sicherheit und Arbeitsorganisation in der Küche. • wenden Basistechniken, Rezepturen und digitale Werkzeuge für Planung, Einkauf und Lagerhaltung an. • analysieren Arbeitsprozesse unter ergonomischen, ökologischen und wirtschaftlichen Gesichtspunkten. • evaluieren Küchenabläufe in Hinblick auf Nachhaltigkeit, Effizienz und Qualitätssicherung. • erschaffen eigene Organisations- und Schulungskonzepte für die Vermittlung von Küchenprozessen und nachhaltigem Ressourcenmanagement.			
Modulinhalte	• Gartechniken, Basisrezepturen, Sensorik und Allergene • Arbeitsanalysen und Zeitmanagement • Nachhaltiges Küchenmanagement, Einkauf und Lagerverwaltung • Hygiene- und Sicherheitsstandards • Digitale Tools und branchentypische Software			

	• Ressourcenmanagement, Kostenbewusstsein und ökologische Optimierung • Didaktische Aufbereitung für den Fachunterricht				
Lehrveranstaltungen	Sem	Typ	LVA-Nummer und Titel	ECTS-AP	SWS
	2	UE	Küchenmanagement Grundlagen	2	2
	2	UE	Küchenmanagement Fachtheorie	2	1
	3	UE	Küchenmanagement 1	6	5
Prüfungsart	Lehrveranstaltungsprüfung – Ziffernbeurteilung: • UE: immanenter Prüfungscharakter				

Modulbezeichnung		E 4 – Küchenmanagement Vertiefung			
Modulcode		BEFW4			
Arbeitsaufwand ECTS-AP/SWS		20 ECTS-AP/16 SWS			
Zugangsvoraussetzungen		Keine			
Bezüge zu Quermaterien		Themenfeld A: Professions- und Kompetenzorientierung sowie Constructive Alignment Themenfeld B: Diversität und Inklusion Themenfeld C: Künstliche Intelligenz, Medienbildung, Digitalisierung, Globalisierung			
Bezug zu Digitalen Kompetenzen laut...		Digi.KompP	[B, C, D, E, F]	DigCompEdu	[1, 2, 3, 5, 6]
Verankerung im professionellen Handlungskompetenzmodell • pädagogisches Wissen (A) • Fachwissen (B) • fachdidaktisches Wissen (C) Zukunftskompetenzen (Future Skills): • Digitale Kompetenz (F1) • Emotionale Kompetenz (F2) • Globalisierung (F3) • Agilität und Transformation (F4)					
Learning Outcomes/Kompetenzen		Die Studierenden ... • geben vertieftes Wissen zu Prozessen der Gemeinschaftsverpflegung und Großküchenorganisation wieder. • verstehen ernährungswissenschaftliche, ökonomische und ökologische Kriterien der Menüplanung. • wenden Kalkulationsmethoden, Nährwertanalysen und digitale Planungsinstrumente an, um Produktionsprozesse zu optimieren. • analysieren Qualitätsmanagementsysteme und rechtliche Anforderungen, insbesondere in Bezug auf Hygiene, Allergene und Lebensmittelsicherheit. • evaluieren Trends der modernen Gastronomie und internationale Küchenkonzepte hinsichtlich Nachhaltigkeit und kultureller Vielfalt. • erschaffen innovative, fachdidaktisch fundierte Lehrkonzepte, die Theorie und Praxis des Küchenmanagements mit digitalen, sprachsensiblen und inklusiven Lehrmethoden verbinden.			
Modulinhalte		• Gemeinschaftsverpflegung und Großküchentechnik • Speisenfolgen, Kalkulation und Qualitätsmanagement • Allergenverordnung, Hygienevorschriften und rechtliche Standards • Nachhaltigkeit und Kostenbewusstsein • Nationale und internationale Küche, kulturelle Vielfalt			

	• Englisch als Arbeits- und Unterrichtssprache • Digitale Tools zur Prozesssteuerung • Exkursionen und Praxisreflexion Prüfungsformate: siehe Prüfungsordnung				
Lehrveranstaltungen	Sem	Typ	LVA-Nummer und Titel	ECTS-AP	SWS
	4	UE	Küchenmanagement 2 - Gemeinschaftsverpflegung	6	5
	3	UE	Küchenmanagement 3	6	5
	5	UE	Küchenmanagement 4	6	5
	6	UE	Küchenmanagement in Theorie und Praxis	2	1
Prüfungsart	Lehrveranstaltungsprüfung – Ziffernbeurteilung: • UE: immanenter Prüfungscharakter				

Modulbezeichnung		E 5 – Restaurantmanagement – Grundlagen			
Modulcode		BEFW5			
Arbeitsaufwand ECTS-AP/SWS		9 ECTS-AP/6 SWS			
Zugangsvoraussetzungen		Keine			
Bezüge zu Quermaterien		Themenfeld A: Professions- und Kompetenzorientierung sowie Constructive Alignment Themenfeld B: Diversität und Inklusion Themenfeld C: Künstliche Intelligenz, Medienbildung, Digitalisierung, Globalisierung			
Bezug zu Digitalen Kompetenzen laut...		Digi.KompP	[A, B, C, E, F]	DigCompEdu	[1, 2, 3, 5, 6]
Verankerung im professionellen Handlungskompetenzmodell • pädagogisches Wissen (A) • Fachwissen (B) • fachdidaktisches Wissen (C) • Organisationswissen (D) Zukunftskompetenzen (Future Skills): • Digitale Kompetenz (F1) • Emotionale Kompetenz (F2) • Globalisierung (F3) • Agilität und Transformation (F4)					
Learning Outcomes/Kompetenzen		Die Studierenden ... • geben Grundlagen des Restaurantbetriebs, der Gästebetreuung und der gastronomischen Kommunikation wieder. • verstehen Arbeitsabläufe, rechtliche Rahmenbedingungen und digitale Systeme im Restaurantmanagement. • wenden verschiedene Servicearten und Servicetechniken fachgerecht an. • analysieren Gästebedürfnisse, kulturelle Unterschiede und ökonomische Faktoren in der Servicegestaltung. • evaluieren Servicequalität, Hygienestandards und Arbeitsprozesse in Hinblick auf Effizienz, Nachhaltigkeit und Kundenorientierung. • erschaffen praxisorientierte Lehr- und Lernkonzepte zur Vermittlung gastronomischer Kompetenzen unter Einbezug digitaler Technologien.			
Modulinhalte		• Berufsbild und Fachvokabular • Arbeitssicherheit, Hygiene, Servicearten und Gästekommunikation • Mahlzeitenplanung, Kalkulation und Reservierungssysteme • Digitale Tools (Bonier- und Kassensysteme) • Ess- und Trinkkultur			

	• Sensorik, Getränkekunde, Ökonomie des Service • Sprachsensibler und interkultureller Umgang mit Gästen Prüfungsformate: siehe Prüfungsordnung				
Lehrveranstaltungen	Sem	Typ	LVA-Nummer und Titel	ECTS-AP	SWS
	1	UE	Restaurantmanagement Grundlagen	2	1
	1	UE	Restaurantmanagement Fachtheorie	3	2
	1	UE	Restaurantmanagement 1	2	2
	2	UE	Getränkemanagement Grundlagen	2	1
Prüfungsart	Lehrveranstaltungsprüfung – Ziffernbeurteilung: • UE: immanenter Prüfungscharakter				

Modulbezeichnung	E 6 – Restaurantmanagement Vertiefung			
Modulcode	BEFW6			
Arbeitsaufwand ECTS-AP/SWS	12 ECTS-AP/10 SWS			
Zugangsvoraussetzungen	E 5 – Restaurantmanagement Grundlagen			
Bezüge zu Quermaterien	Themenfeld A: Professions- und Kompetenzorientierung sowie Constructive Alignment Themenfeld B: Diversität und Inklusion Themenfeld C: Künstliche Intelligenz, Medienbildung, Digitalisierung, Globalisierung			
Bezug zu Digitalen Kompetenzen laut...	Digi.KompP	[A, B, C, D, E, F]	DigCompEdu	[1, 2, 3, 4, 5]
Verankerung im professionellen Handlungskompetenzmodell • pädagogisches Wissen (A) • Fachwissen (B) • fachdidaktisches Wissen (C) • Organisationswissen (D) • Beratungswissen (E) Zukunftskompetenzen (Future Skills): • Digitale Kompetenz (F1) • Emotionale Kompetenz (F2) • Globalisierung (F3) • Agilität und Transformation (F4)				
Learning Outcomes/Kompetenzen	Die Studierenden ... • geben komplexe Servicetechniken und Organisationsstrukturen der gehobenen Gastronomie wieder. • verstehen Zusammenhänge zwischen Servicequalität, Raumgestaltung und Gasterlebnis. • wenden sensorische und kommunikative Kompetenzen in der Getränkeberatung und im internationalen Gästekontakt an. • analysieren organisatorische und ökonomische Prozesse bei Veranstaltungen und im Bankettservice. • evaluieren Trends, Technologien und digitale Systeme der modernen Gastronomie. • erschaffen bilinguale, digital gestützte Unterrichts- und Ausbildungskonzepte im Bereich Restaurant- und Getränkemanagement.			
Modulinhalte	• Erweiterte Servicetechniken (Bankett-, Kaffeehaus-, Buffetservice) • Getränkekunde und Degustation • Nationale und internationale Weinkultur • Digitale Systeme im Service			

	• Veranstaltungsorganisation • Fachdidaktik Restaurant- und Getränkemanagement • Englisch als Unterrichts- und Arbeitssprache • Praxisprojekte Prüfungsformate: siehe Prüfungsordnung				
Lehrveranstaltungen	Sem	Typ	LVA-Nummer und Titel	ECTS-AP	SWS
	3	UE	Restaurantmanagement 2	2	2
	5	UE	Restaurantmanagement 3- Englisch als Arbeitssprache	3	3
	3	UE	Getränkemanagement 1	3	2
	4	UE	Getränkemanagement 2	3	2
	6	UE	Restaurant- und Getränkemanagement in Theorie und Praxis	1	1
Prüfungsart	Lehrveranstaltungsprüfung – Ziffernbeurteilung: • UE: immanenter Prüfungscharakter				

Modulbezeichnung	E 7 – Betriebsorganisation			
Modulcode	BEFW7			
Arbeitsaufwand ECTS-AP/SWS	10 ECTS-AP/7 SWS			
Zugangsvoraussetzungen	Keine			
Bezüge zu Quermaterien	Themenfeld A: Professions- und Kompetenzorientierung sowie Constructive Alignment Themenfeld B: Diversität und Inklusion Themenfeld C: Künstliche Intelligenz, Medienbildung, Digitalisierung, Globalisierung			
Bezug zu Digitalen Kompetenzen laut...	Digi.KompP	[A, B, C, D, E, F]	DigCompEdu	[1, 2, 3, 4, 5]
Verankerung im professionellen Handlungskompetenzmodell • pädagogisches Wissen (A) • Fachwissen (B) • fachdidaktisches Wissen (C) • Organisationswissen (D) Zukunftskompetenzen (Future Skills): • Digitale Kompetenz (F1) • Emotionale Kompetenz (F2) • Globalisierung (F3) • Agilität und Transformation (F4)				
Learning Outcomes/Kompetenzen	Die Studierenden ... • geben Grundlagen betrieblicher Organisation, rechtlicher Rahmenbedingungen und Managementmodelle wieder. • verstehen wirtschaftliche und soziale Prozesse in Betrieben der Ernährungswirtschaft. • wenden Methoden der Planung, Kalkulation und Projektsteuerung an. • analysieren Betriebsstrukturen, Qualitätsmanagement und Nachhaltigkeitsstrategien. • evaluieren betriebliche Abläufe, Führungsstile und Managementprozesse im Hinblick auf Effizienz, Rechtssicherheit und soziale Verantwortung. • erschaffen praxisbezogene und digital gestützte Konzepte zur Organisation und Durchführung von betrieblichen Veranstaltungen und Schulprojekten.			
Modulinhalte	• Betriebsanalyse, Organisation, Kostenrechnung • Arbeits-, Dienst- und Umweltrecht • Qualitätssicherung, Selbst- und Zeitmanagement • Arbeitssicherheit, Ergonomie, Gesundheitsförderung			

	• Nachhaltige Betriebsführung • Veranstaltungsplanung und digitale Tools • Inklusion und Gleichstellung am Arbeitsplatz Prüfungsformate: siehe Prüfungsordnung				
Lehrveranstaltungen	Sem	Typ	LVA-Nummer und Titel	ECTS-AP	SWS
	2	VO	Betriebsorganisation	2	1
	4	UE	Veranstaltungsmanagement 1	3	2
	4	UE	Veranstaltungsmanagement 2	3	2
	6	UE	Fachwissenschaftliche Kompetenzentwicklung im schulischen Umfeld	2	2
Prüfungsart	Lehrveranstaltungsprüfung – Ziffernbeurteilung: • VO: nicht immanenter Prüfungscharakter • UE: immanenter Prüfungscharakter				

Modulbezeichnung		E 8 – Lebensmitteltechnologie			
Modulcode		BEFW8			
Arbeitsaufwand ECTS-AP/SWS		11 ECTS-AP/8 SWS			
Zugangsvoraussetzungen		Keine			
Bezüge zu Quermaterien		Themenfeld A: Professions- und Kompetenzorientierung sowie Constructive Alignment Themenfeld B: Diversität und Inklusion Themenfeld C: Künstliche Intelligenz, Medienbildung, Digitalisierung, Globalisierung			
Bezug zu Digitalen Kompetenzen laut...		Digi.KompP	[A, B, C, D, E, F]	DigCompEdu	[1, 2, 3, 4, 5]
Verankerung im professionellen Handlungskompetenzmodell • pädagogisches Wissen (A) • Fachwissen (B) • fachdidaktisches Wissen (C) Zukunftskompetenzen (Future Skills): • Digitale Kompetenz (F1) • Emotionale Kompetenz (F2) • Globalisierung (F3) • Agilität und Transformation (F4)					
Learning Outcomes/Kompetenzen		Die Studierenden ... • geben naturwissenschaftliche Grundlagen der Lebensmittelzusammensetzung und -verarbeitung wieder. • verstehen physikalische- und chemische Prozesse der Lebensmitteltechnologie und deren Bedeutung für Qualität, Sicherheit und Nachhaltigkeit. • wenden sensorische, mikrobiologische und digitale Analysemethoden an, um Lebensmittel fachgerecht zu beurteilen. • analysieren Produktionsprozesse und rechtliche Rahmenbedingungen in der Lebensmittelherstellung. • evaluieren technologische Innovationen, ökologische Aspekte und ethische Fragen im Zusammenhang mit Lebensmittelproduktion und Verbraucherbildung. • erschaffen didaktisch aufbereitete Lern- und Unterrichtsmaterialien, die moderne Lebensmitteltechnologien und Verbraucherbildung praxisnah vermitteln.			
Modulinhalte		• Lebensmittelzusammensetzung, Nährwerte, Verarbeitungstechnologien • Physikalisch-chemische Prozesse, Konservierung, Hygiene • Sensorik, Prüfverfahren, digitale Analyse • Lebensmittelrecht, Gentechnik, Zusatzstoffe, Health Claims			

	• Nachhaltigkeit und Ethik • Unterrichtsbeispiele, Verbraucherbildung, digitale Tools, Food Design Prüfungsformate: siehe Prüfungsordnung				
Lehrveranstaltungen	Sem	Typ	LVA-Nummer und Titel	ECTS-AP	SWS
	2	SE	Sensorik	2	1
	1	SE	Hygiene	2	1
	4	VO	Lebensmitteltechnologie und Verbraucherbildung	2	2
	5	SE	Lebensmitteltechnologie und Warenkunde	2	2
	6	SE	Lebensmitteltechnologie in Theorie und Praxis	3	2
Prüfungsart	Lehrveranstaltungsprüfung – Ziffernbeurteilung: • VO: nicht immanenter Prüfungscharakter • SE: immanenter Prüfungscharakter				

2.4 Pädagogisch Praktische Studien (PPS-Modul, 20 ECTS-AP)

Die Pädagogisch Praktischen Studien (PPS) stellen ein zentrales Bindeglied zwischen den theoretischen Grundlagen des Studiums und der schulischen Praxis dar. Sie dienen dazu, Studierende schrittweise in die Planung, Durchführung, Analyse und Reflexion von Unterricht einzuführen und sie in ihrer professionellen Handlungskompetenz zu fördern. Im Sinne einer professions- und kompetenzorientierten Lehrerinnen- und Lehrerausbildung sowie unter Berücksichtigung des Prinzips des *Constructive Alignment* werden Lernziele, Lehr-Lern-Aktivitäten und Prüfungsformate kohärent aufeinander abgestimmt, um eine enge Verzahnung von Theorie und Praxis sicherzustellen.

Der Schwerpunkt des PPS-Moduls liegt auf den Grundlagen der Unterrichtsplanung, der Auseinandersetzung mit curricularen Vorgaben sowie der kompetenzorientierten Leistungsbeurteilung. Durch gezielte Hospitationen erhalten die Studierenden erste Einblicke in schulische Praxisfelder, die sie im Hinblick auf Heterogenität, Sprache sowie Differenzlinien wie Migration, Geschlecht, soziale Herkunft und Dis/Ability analysieren. Dabei entwickeln sie die Fähigkeit, eigene Unterrichtssequenzen zu gestalten, kritisch zu reflektieren und im Portfolio zu dokumentieren. Diese Erfahrungen bilden die Basis für eine differenzsensible, chancengerechte und inklusionsorientierte Unterrichtsgestaltung.

In den weiterführenden Praxisphasen werden die erworbenen Kompetenzen vertieft und die Studierenden schrittweise an die eigenständige Planung, Durchführung und Evaluation komplexerer didaktischer Designs herangeführt. Sie setzen sich vertieft mit Theorien des Lehrens und Lernens auseinander und lernen, digitale sowie KI-gestützte Werkzeuge reflektiert in Unterrichtskontexte zu integrieren. Kollegiale Hospitationen, strukturierte Feedbackverfahren und Aspekte schulischen Qualitätsmanagements fördern die Fähigkeit, Unterrichtsqualität systematisch zu analysieren und weiterzuentwickeln. Darüber hinaus reflektieren die Studierenden ihre professionelle Rolle im Spannungsfeld von Diversität, Inklusion und Bildungsgerechtigkeit und entwickeln Kompetenzen für eine adaptiv gestaltete Unterrichtspraxis.

Insgesamt tragen die Pädagogisch Praktischen Studien maßgeblich zur Herausbildung eines professionsorientierten Habitus bei, der sich durch Reflexivität, Differenzsensibilität und eine forschende Grundhaltung auszeichnet. Durch die Verbindung von praktischer Erfahrung und wissenschaftlicher Fundierung greifen sie zentrale Themenfelder der aktuellen Lehrerinnen- und Lehrerausbildung auf, insbesondere Professions- und Kompetenzorientierung, Diversität und Inklusion, Künstliche Intelligenz, Medienbildung, Digitalisierung sowie Globalisierung und leisten damit einen wesentlichen Beitrag zur Qualitätssicherung und Weiterentwicklung des berufspädagogischen Lehramtsstudiums.

Pädagogisch Praktische Studien (PPS)										
Modul	Lehrveranstaltung	SWS	Typ	ECTS-AP	Semester mit ECTS-AP					
					1	2	3	4	5	6
PPS										
PPS 1 - Unterricht beobachten, planen und gestalten (STEOP)		3	PK	4	4					
PPS 2 - Unterricht beobachten, planen und analysieren		3	PK	4		4				
PPS 3 - Lern-/Lehrrangements kompetenzorientiert ausrichten		3	PK	4			4			
PPS 4 - Lern-/Lehrrangements analysieren		3	PK	4				4		
PPS 5 - Schulpraktische Begleitlehrveranstaltung		1	PK	1					1	
PPS 6 - Didaktische Designs analysieren und reflektieren		3	PK	3					3	
Gesamtsumme PPS		16		20	4	4	4	4	4	

Modulbeschreibungen PPS

Modulbezeichnung	PPS – Pädagogisch Praktische Studien			
Modulcode	BEPPS			
Arbeitsaufwand ECTS-AP/SWS	20 ECTS-AP/16 SWS			
Zugangsvoraussetzungen	Keine			
Bezüge zu Quermaterien	Themenfeld A: Professions- und Kompetenzorientierung sowie Constructive Alignment Themenfeld B: Diversität und Inklusion Themenfeld C: Künstliche Intelligenz, Medienbildung, Digitalisierung, Globalisierung			
Bezug zu Digitalen Kompetenzen laut...	Digi.KompP	[A, B, C, D, E, F]	DigCompEdu	[1, 2, 3, 4, 5, 6]
Verankerung im professionellen Handlungskompetenzmodell • pädagogisches Wissen (A) • Fachwissen (B) • fachdidaktisches Wissen (C) • Organisationswissen (D) • Beratungswissen (E) Zukunftskompetenzen (Future Skills): • Digitale Kompetenz (F1) • Emotionale Kompetenz (F2) • Globalisierung (F3) • Agilität und Transformation (F4)				
Learning Outcomes/Kompetenzen	Die Studierenden ... • erinnern Grundlagen der Unterrichtsplanung, Lehrplaninterpretation, Leistungsbeurteilung, Deskriptorenbildung sowie Merkmale qualitätsvollen Unterrichts und wirksamer Feedbackmethoden. • verstehen Theorien und Modelle kompetenzorientierter und reflektierter Lehr-Lernprozesse, didaktische Designs sowie die			

	Bedeutung von Diversität, Inklusion und Digitalisierung für Unterricht und Schulentwicklung. • wenden geeignete Unterrichtsmethoden, digitale Tools und Feedbackverfahren in der Planung, Durchführung und Reflexion eigener Unterrichtssequenzen an. • analysieren eigene und fremde Unterrichtssituationen im Hinblick auf Lernwirksamkeit, Heterogenität, Unterrichtsqualität und schulische Rahmenbedingungen. • evaluieren Unterrichts- und Lernprozesse, Planungen und didaktische Entscheidungen mithilfe von Feedback- und Qualitätsmanagementverfahren sowie durch Portfolioarbeit kritisch. • erschaffen theoriegeleitete, adaptive und innovative didaktische Designs und Unterrichtskonzepte unter Berücksichtigung unterschiedlicher Lernvoraussetzungen und schulischer Kontexte.
Modulinhalte	• Grundlagen der Unterrichtsplanung, Lehrplanarbeit und Kompetenzorientierung • Leistungsbeurteilung, Deskriptorenbildung und formative Evaluation • Didaktische Modelle und Theorien zu Lehr-Lernprozessen und Unterrichtsqualität • Beobachtung, Analyse und Reflexion von Unterrichtssituationen (aktive und passive Hospitationen) • Planung, Durchführung und Evaluation eigener Unterrichtssequenzen • Gestaltung kompetenzorientierter Lern- und Lehrarrangements in heterogenen Gruppen • Digitale Medien, KI-gestützte Lernumgebungen und Medienbildung in der Berufspädagogik • Kollegiale Feedbackverfahren, Evaluation und schulisches Qualitätsmanagement • Verknüpfung fachspezifischer Qualitätsdimensionen mit Schulentwicklungsprozessen • Schulpraktische Begleitung und professionelle Reflexion des eigenen pädagogischen Handelns • Dokumentation und biografische Reflexion im Portfolio Prüfungsformate: siehe Prüfungsordnung

Lehrveranstaltungen	Sem	Typ	LVA-Nummer und Titel	ECTS-AP	SWS
	1	PK	Unterricht beobachten, planen und gestalten (STEOP)	4	3
	2	PK	Unterricht beobachten, planen und analysieren	4	3
	3	PK	Lern-/Lehrarrangements kompetenzorientiert ausrichten	4	3
	4	PK	Lern-/Lehrarrangements analysieren	4	3
	5	PK	Schulpraktische Begleitlehrveranstaltung	1	1
	6	PK	Didaktische Designs analysieren und reflektieren	3	3
Prüfungsart	Lehrveranstaltungsprüfung – mit/ohne Erfolg teilgenommen: • PK: immanenter Prüfungscharakter				